Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Ostdeutsche. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: August Schacht in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 125. Sonntag, 28. Mai Zweites Blatt. 1905.



Thorn, 27. Mai 1905.

Wochenrundschau.

„Jetzt hat die liebe Seele Ruh!" Am Montag hat unser Stadttheater seine Pforten geschlossen, um sie erst in 4 Monaten wieder zu öffnen. Es war des Guten auch fast zu viel. Auch größere Städte haben keine längere Spielzeit, oft noch eine kürzere, und dort rentieren die Theater kaum. Ein treffendes Beispiel dafür ist Bromberg, das fast die doppelte Einwohnerzahl hat, demgemäß also für das Theater eine häufiger wechselnde Besucherzahl stellen könnte. Dort aber hat schon der Direktor Fritz Lange über den Besuch geklagt und unter dem Direktor Stein ist es nicht besser geworden. Wenn unser Theater immer sehr gut besucht war, so ist dies nicht allein dem Reiz der Neuheit zuzuschreiben, es ist ein Zeichen, daß hier in Thorn ein kunstliebendes Publikum wohnt. Und dennoch muß der Direktor im nächsten Jahr einen andern Spielplan aufstellen, er muß Novitäten herausbringen und sie mit Gesangspossen ev. Operetten untermischen, wenn er zu einem guten pekuniären Resultat kommen will.

Nach der Tagesordnung schien sich die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch zu einer recht einförmigen gestalten zu wollen. Aber bei der Anstellung eines neuen Mittelschullehrers gab es eine Debatte, die hoffentlich noch lange nachwirken wird. Es handelte sich um die Anrechnung der Dienstzeit der neuanzustellenden Lehrer. Schon wiederholt sind von bewährten Lehrkräften Anträge an die Schuldeputation gestellt worden, man möge ihnen ihre im Volksschuldienst der Stadt verbrachte Dienstzeit bei ihrem Übertritt zur Mittelschule in Anrechnung bringen, immer aber sind diese Gesuche abschlägig beschieden worden. Die Folge war natürlich, daß die Lehrer Thorn den Rücken wandten und in eine Stadt gingen, die entgegenkommender ist. Dieser ständige Wechsel ist im Interesse der Schule aufs tiefste zu bedauern, denn dadurch wird der ungehinderte Fortgang des Unterrichts gehemmt. Jeder Lehrer hat nicht nur eine andere Art zu unterrichten, sondern eine neue Kraft bedarf einiger Zeit, um sich zu überzeugen, wieweit die Kinder in den betr. Gegenstand eingedrungen sind, und durch diese Orientierung geht die ohnehin knappbemessene Zeit verloren. Ist schon die Schule in ihrem eigenen Interesse berechtigt, stabilen Verhältnissen zuzustreben, so bedeutet die Anrechnung der Dienstzeit an die Lehrer nur einen Akt der Gerechtigkeit. Jedem Staatsbeamten wird die Zeit, die er dem Dienste des Staates widmet, voll angerechnet, soll man die Lehrer schlechter stellen, die doch in erster Linie berufen sind, dem Staat tüchtige Beamte zuzuführen? Schon der Gedanke, anderen Beamten gegenüber zurückstehen zu müssen, wirkt ungünstig auf die Schaffensfreudigkeit, die in vollem Umfange zu erhalten das Interesse der Schule erheischt. Die Stadt selbst wird das beste Geschäft machen, wenn sie mit diesem bisher gehandhabten Prinzip bricht, auch wenn der Entschluß einige finanzielle Opfer erfordert.

Durch die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Reichstagsabgeordneten Brejski wird die sommerliche Ruhe eine Unterbrechung erleiden. Gilt es doch, im ernsten Kampfe zu zeigen, ob das Deutschtum hier an der russischen Grenze Fortschritte gemacht hat, oder ob es zurückgedrängt wurde. Es heißt alle Kräfte anspannen, um dem deutschen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. In Aufrufen und in Versammlungen muß immer wieder den deutschen Wählern ans Herz gelegt werden, daß es höchste Pflicht ist, am Wahltage an der Urne zu erscheinen und seine Stimme abzugeben. Den politischen Vereinen des Wahlkreises kann aber nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, möglichst bald offiziell miteinander in Verhandlungen über die Person des deutschen Kandidaten zu treten. Je früher dies geschieht, desto nachhaltiger kann in die Agitation eingetreten werden.

— **Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Für die Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche bekanntlich am 13. und 14. Juni in Thorn abgehalten wird, sind folgende Vorträge angemeldet worden: 1. „Unser Schiller" (Referent Herr Pleger-Thorn), 2. „Die Simultanschule" (Referent Hr. Hinz-Konitz), 3. „Die Lehrerinnenfrage" (Referent Herr Paetsch-Danzig). Der Referent für Simultanschule wird seinem Vortrage folgende Leitsätze zugrunde legen:

1. Unter der Simultanschule verstehen wir eine Schule, in der Kinder aller Kofessionen den gesamten Unterricht außer dem Religionsunterricht gemeinsam genießen.

2. Die Volksschule muß als Veranstaltung des simultanen Staates simultan sein; aber auch die allgemeine Schulpflicht und die Freizügigkeit bedingen, daß überall dort, wo nicht für die verschiedenen Konfessionen gesonderte Schulen bestehen, die Volksschule simultan sein muß.

3. Die Simultanschule hat vor der Konfessionsschule entschiedene Vorteile: a) sie bietet die sicherste Grundlage für eine rechte religiös-sittliche Erziehung; b) sie allein leistet Gewähr für eine echt nationale Erziehung; c) sie dient dem nationalen Frieden und ist deshalb die zweckmäßigste Schule für das Zweisprachengebiet; d) sie fördert die Bildung mehrgliedriger Schulsysteme und hebt dadurch den Bildungsstandpunkt; e) sie fördert die Ausbreitung der deutschen Sprache im Zweisprachengebiet; f) sie trägt zur Verminderung der Schullasten bei.

4. Sämtliche in der Volksschule, auch der konfessionellen, gebrauchten Bücher, außer den Religionsbüchern, müssen inhaltlich simultan sein.

5. Die Simultanvolksschule bedingt simultane Lehrer-Bildungsanstalten.

Londoner Moden.

Aus London wird berichtet: Die Londoner Damen beginnen allmählich den Pariser Schönen den Ruf der höchsten Eleganz und der geschmackvollsten Toiletten streitig zu machen. So sieht man bei den Gala-Aufführungen der Londoner Oper jetzt häufig äußerst aparte und auch orginelle Kostüme, so daß man an diesen lebenden Modefiguren die modernsten Formen der Toilette nicht minder genau studieren kann wie in Pariser Modesalons oder Modezeitschriften. In der Haartracht kann man eine zunehmende Einfachheit bemerken; die vielen, reich dekorierten Kämme sind unmodern geworden, und ebenso wird auch der übrige auffallende und bunte Haarschmuck in England nicht mehr getragen; das ist eine bemerkenswerte und gesunde Emanzipation von der Pariser Mode, die die Lust am glänzenden Haarputz noch nicht überwunden hat. Eine einzige Rose im Haar, ein kleiner Tülltuff, eine Perle, das ist der einzige Schmuck, der auf dem leicht gewellten und einfach gescheitelten Haar ruht. Die sonstvielbeliebten, in die Stirn gekämmten sogenannten Ponyhaare werden jetzt sehr wenig getragen. Im Parkett saß ein junges Mädchen mit schönem blonden Haar, das ein wundervolles weißes Kleid trug. Das Kleid bestand aus weißem Crepe-de-chine, das um die Korsage in den zierlichsten Falten gekraust war. Das Gefältel löste sich ein wenig unter der Taille in die voll fallenden Fluten des weiten Rockes auf, dessen leichte Wogen von einem Unterkleid aus plissiertem weißen Chiffon aufgenommen wurden. Auch die Ärmel fielen in Falten, die dann am Unterarm in weiche Tüllschleier ausliefen, und über der Korsage schwang sich eine reizende Guirlande von weißen seidenen Bauschen, die mit kleinen weißen Rosensträußchen abwechselten. Ein anderes schönes Kostüm bestand aus schwarzem Tüll über einem Unterkleid von mattrosa Chiffon. Der Tüll war mit schwarzen Rüschen besetzt, in denen ab und zu silberne Lichter aufblitzten. Eine Schulterdraperie aus rosa Tüll, durch eine schwarze Spitze gegen die Korsage abgeschlossen, vervollständigte den pikanten Eindruck dieser kühnen und reizvollen Farbenharmonie, in der aus dem tiefen Schwarz das leise Rot warm hervorbrach und der silberne Schimmer einen lebendig wechselnden Glanz hervorrief. Ein anderes Chiffonkleid von blaßroter Färbung fiel in tausend Falten von der Schulter bis zum Rocksaum herab; alle diese übereinander herabströmenden Wellchen waren mit rosa Tüll garniert, und dieses Geriesel von roten Falten und Rüschen hielt ein schwarzer Schal zusammen. Obgleich die Korsagen dieser Abendtoiletten sehr fest anliegen, werden doch die festen und einfachen Linien der Toilette durch das reiche Gewoge von Chiffon und Tüll verwischt, und besonders die Drapierungen um die Schultern wirken darauf hin, daß die Figur wie in Wolken leichter Stoffe gehüllt, in Schleier aufgelöst erscheint und etwas Aetherisches, Graziöses erhält. Der Schal aus der Frühzeit der Königin Viktoria, der ja auch in Deutschland in der Toilette der Biedermaierzeit mit t

Berliner Stimmungsbilder

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Vorfreuden der kommenden Festtage. — Nachts im Tiergarten. — Auf der Charlottenburger Chaussee. — Das neue Rathaus. — Secession und Künstlerbund. — Die Ausstellung des deutschen Künstlerbundes. — Statt Medaillen Italien. — Parlamentarischer Abend beim Grafen Posadowsky. — Der neue Leiter des deutschen Theaters.

Hoch her gehts bereits bei uns á Konto der bevorstehenden Festlichkeiten. Auf den Straßen wie in den Häusern wird eifrig gewirkt und geschafft, denn die Tage verrinnen schnell, und viel, sehr viel ist noch zu tun, damit rechtzeitig das: „Alles fertig!" ertönen kann. Die ältesten Fräcke werden den eingemotteten Spinden entnommen und einer strengen Musterung unterzogen und die verbeultesten Zylinder, die nie mehr gehofft, noch einmal das Sonnenlicht zu schauen, werden sorgsamst aufgebügelt, während die jüngsten Gilde-Mitglieder sich stolz in die Brust werfen: oho, wie sind auch noch da, sollt 'mal sehen, wie wir den Degen zu tragen wissen, wenn wir unter den Linden Spalier stehen! — Wenn jetzt manch' Spiegel erzählen könnte von Verbeugungen und Knixen und Strammstehen, von männlichen und weiblichen Toilettenanproben, es gäbe eine Reihe köstlicher Bilder und Szenen! Und wenn man im Tiergarten jetz zu nächtlicher Stunde mit Blitzlicht und Kamera arbeitete, welch' eine Fülle drolliger Aufnahmen könnte man erzielen! Auf den Reitplätzen nahe der Stadtbahn herrscht lebhaftes Treiben. Die Bäume des prächtigen Parkes sind verschwiegen und der Sand ist weich — — denn es tummeln da unter freiem Himmel jene ihre Rößlein, welche am Einzugstage die stattliche Kalvalkade der Postillone und Schlächter bilden werden. Den hier der Zufall vorüberführt, der kaum nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören bekommen. Halten doch die Stallmeister mit ihrer sehr deutlichen Kritik der kavalleristischen Leistungen ihrer Zöglinge nicht zurück, und befleißigen sich die liebenswürdigen Pennbrüder, die sich hier allnächtlich zahlreich zusammenfinden, einer noch offenerer Beurteilung dessen, was sie zu ihrem hellen Ergötzen schauen. Der Stallmeister: „Herrrr — mehr Schenkeldruck, sag' ich Ihnen, zum Donnerwetter, haben Sie drei Pfund Watte in den Ohren? Reißen Sie nicht so die Kandare, Ihr Pferd geht sonst am Sonnabend ab, daß Sie hundert Menschen und dreihundert Kinder umrennen!" — Ede spart nicht seine Randbemerkungen: „Sie, Sie Dicker da oben — warten Se eenen kleenen Ogenblick. Ick lach' mir nämlich über Ihre Zicken jleich n Ast, denn setzen Sie sich druff und jondeln los, det bekommt Ih'n besser wie uf'm Ferd!" — Der Stallmeister: „Müllerrr, Herrrr Müllerrr, mehr Ruhe, Ruhe, Ruhe! Sie sind ja zappelig wie 'n Säugling, dem man die Flasche weggenommen! Machen Sie's Pferd nicht nervös, es geht mit Ihnen sonst an 'nem Flaggenstock hoch, daß Sie sich den ganzen Einzug von oben ansehen können!" — Fritze zu seinem Nachbar, der lang im Grase liegt: „Aujust, telephonier 'mal schnell an Söhlke'n — (ein bekanntes Spielwarengeschäft) — det er durch'n jaloppierenden Boten 'nen Kinderjaul schickt, aber eenen uf Rädern, nich zum schaukeln, det kann die jeprüfte Wursthackmaschine da uf dem jeölten Schimmel noch nicht mal vertragen!"

Unter den Linden ist man bereits eifrig beschäftigt, der erinnerungsvollen Triumphstraße ihr Festkleid anzuziehen es wird schönheitsfreudig und schmuck werden, von frohsinniger dekorativer Wirkung. Hinter den Berlinern stehen die Charlottenburger nicht zurück, ja, sie sind ihnen diesmal vorauf. Große rote Rosen aus leichtem Papier hängen in dem dichten Grün der die breite, lange Hauptstraße einsäumenden Kastanienbäume, Obelisken erheben sich an vielen Stellen, Tannenguirlanden verbinden die zahllosen Fahnenmasten, Wappen und Blumen überall und überall die Vorbereitungen zu einer großartigen Illumination. „Ist uns ganz neu, daß das Brautpaar von hier aus seinen Einzug in Berlin hält," hört man Fremde die Einheimischen sagen. D. h. unter letzteren darf man die Schlorrendorfer, Pardon Charlottenburger verstehen, die lächeln überlegen und versetzen so ein bißchen von oben herab: „Sie scheinen wohl nicht zu wissen, daß wir unser zweihundertjähriges Jubiläum feiern? Deshalb all' der Zauber und weil am Sonnabend das Kaiserpaar zu uns kommt zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals!" — Aus Anlaß des 200-jährigen Bestehens der Stadt hat sich diese auch ein neues Rathaus geleistet für $4^1/_2$ Millionen Mark — Spaß, wo ziemlich 500 Millionäre im Charlottenburger Weichbilde wohnen! — einen monumentalen Prachtbau mit gewaltigem, hohem Turm, der nur zu wuchtig ist für die schmale Front, die aber wohl später nach beiden Seiten hin vergrößert werden dürfte. Gewählte bildnerische Zier weist das Äußere auf, mit einem sehr annehmbaren Zug ins Moderne, und von dem gleichen Geschmack zeugt die Ausstattung des Inneren, die flott und doch behaglich ist, ebenso wie der geräumige Ratskeller mit seinen lauschigen Sälen, Stuben, Nischen, in denen dem Bacchus und Gambrinus die Trankopfer gebracht werden. Echter, frischer Künstlerhumor ho, die Wände geschmückt mit weiser Beschränkung daß nicht zuviel in dieser Beziehung geboten ward; auch hier spricht die moderne Auffassung und Ausführung freundlich an.

Daß man, von amtswegen in Charlottenburg der modernen Kunstrichtung sympathisch gegenüber steht, darf nicht Wunder nehmen; der Oberbürgermeister Schustehrus nahm stets an den Eröffnungen der Sezessions-Ausstellung teil und ergriff hierbei wiederholt das Wort, hervorhebend, wie gern Charlottenburg der Moderne den Willkommen biete. Auch das neue Heim der Sezession erhebt sich auf Charlottenburger Grund und Boden, am Kurfürstendamm, ein hallenartiger Vorbau schließt das weiße, niedrige Gelände, das in schichten Formen gehalten ist, von der Straße ab, nur neue Räume sind's im ganzen, niedrig, nicht groß, mit gutem Oberlicht: Die Berliner Sezession gewährte in dieser ihrer neuen Stätte zunächst das Gastrecht dem Deutschen Künstlerbund, der, wie man sich vielleicht noch erinnert, vor zwei Jahren in Weimar geboren ward, als die Wogen leidenschaftlicher Erörterungen hochgingen gelegentlich der einseitigen Bestimmung über die Zulassung der deutschen Kunstwerke zur St. Louis-Weltausstellung. Ob nun Sezession oder Künstlerbund, das ist ziemlich gleich, denn die führenden Mitglieder der ersteren gehören auch dem letzteren an und sind selbstverständlich auf dieser Ausstellung vertreten, die sich mit ihren ca. 300 Werken insofern günstig von den bisherigen Veranstaltungen der Sezession unterscheidet, als hier nachdrücklich der deutsche Charakter gewahrt blieb, und man auf die sonst mit großer Vorliebe herangezogenen Franzosen, Belgier 2c. verzichtete.

Bei der Eröffnung der Ausstell-

Schärpe und Fichu zusammen eine große Rolle spielte, ist wieder sehr modern. Sie werden in vielfach wechselnden graziösen Formen um die Schulter getragen, so daß die Enden lang herabfallen, und geben eine aparte individuelle Note. Man trägt sie in bunter orientalischer Seide, in dem starren und ernsten schwarzsilbernen Akkord der koptischen Schleier, in zartem Weiß, mit schweren glitzernden silbernen und goldenen Verzierungen. Am schönsten aber sind die Schals aus feinstem leichtesten Tüll, die in lieblichen Schwingungen die Gestalt umschmiegen. Auch wunderschöne Opernmäntel kann man sehen. So trug eine schlanke Dame einen langen Mantel, dessen oberer Teil in Boleroform aus fahlblauem Musselinsamt die Taille fest umschloß. Daran schloß sich sogleich ein etwa 18 Zoll breites Stück aus schwerer goldener Stickerei, die in ausgezackten Spitzen endete; den Abschluß bildete ein breiter Volant, der fast bis zu den Füßen reichte und im abgerundeten Bogen endete; er bestand aus fahlblauem Tuch mit einer Garnierung von goldenem Seidensatin. Die sehr breiten Aermel bestanden aus kostbarer Stickerei über blaßblauem Chiffon. Auch sonst sah man bei diesen langen Abendmänteln eine reiche und vielfarbige Schönheit entfaltet.

AUS ALLER WELT

* **Ein originelles Bittgesuch an den Kaiser um Aufnahme in die Marine** wird in den „K. N. N." mitgeteilt. Das Schreiben ist an den Kaiser gerichtet und lautet: „Geehrter Herr! Ich erlaube es mir, ihnen anzureden, ich wollte gerne bei die Marine, ich bin zwars erst 16 J. alt. Sie sind aber der Herr über die Marine und so können Sie mich ja einführen in die Marine. Ich war Sonnabend den 25. M. nach X. bekam aber keinen Meldeschein. Einen Vater hab ich nicht meine Mutter is in Kiel ich bin beim Bauern. Ich verspreche Ihnen, ein tüchtiger Matrose zu werden, Ich bitte Sie nochmals, schicken Sie mir so bald als möglich auf ein. Bitte tun sie das. Dies schreibt Karl Fr. Meine Adresse heißt an Karl Fr. bei Herrn H. in Y. Ich bitte nochmals schreiben Sie mir Bescheid, sonst mag ich nicht mehr leben Bitte Bitte. An Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. Berlin, Schloß." — An solchen Schreiben sind zwar die Personalakten der Marinebehörden nicht gerade arm, aber das vorstehende beansprucht doch wegen seiner urwüchsigen Naivität einen besonderen Rang. Wie mitgeteilt wird, war es „unter allen das schönste dieses Jahres."

* **Die Lieblingszofe der Großherzogin.** Vor einigen Tagen erschien in der Weimarer Zeitung ein Inserat, in dem „einige schöne Toiletten von der hochseligen Frau Großherzogin" zum Verkauf angeboten wurden. Wie jetzt aus Weimar geschrieben wird, hat die Anzeige eine schnelle Erledigung, allerdings nicht im Sinne der Aufgeberin, gefunden. Die seitens des Hofes angestellten Nachforschungen ergaben, daß eine ehemalige Kammerzofe der verstorbenen Fürstin die Urheberin war. Die Zofe hat sofort ihre Wohnung im Schloß räumen und verlassen müssen; auch sollen noch weitere Schritte gegen sie bevorstehen. Sie war die Lieblingszofe der Großherzogin. Da sie der verstorbenen Fürstin in ihrer äußeren Erscheinung sehr ähnlich war, soll sie einen großen Teil der Garderobe erhalten haben. Gelegentlich des Zusammenströmens vieler Menschen von auswärts bei der Schiller-Feier glaubte die Zofe, ihr „Geschäft" machen zu können. Die Folgen ihrer Handlungsweise sind für sie um so empfindlicher, als ihr für die Zukunft außer Wohnung im Schloß Pensionsbezug in Aussicht gestellt war. Beides hat sie natürlich verwirkt. Der Wert der ihr zugefallenen Garderobe soll 1500 Mark betragen.

* **Der erste Käufer.** In einem Städtchen Westfalens wurde ein neues Warenhaus eröffnet. Lange vor Eröffnung, die abends um 6 Uhr vor sich gehen sollte, belagerte eine dichte Menschenmenge das Haus; Männer, Weiber und Kinder harrten geduldig auf den Eröffnungsmoment. Der Andrang war so stark, daß ein Polizeiaufgebot Mühe hatte, von Zeit zu Zeit für Fuhrwerke und Straßenbahn eine Gasse zu bahnen. Dem staunenden Fremdling offenbarten große Reklametafeln des Rätsels Lösung: „Der erste Käufer erhält eine Nähmaschine!" Es ist kurz vor 6 Uhr. Schon hebt die Glocke der nahen Kirchenturmuhr an, die sechste Stunde zu verkünden, die Erregung der Menge wächst ins Ungeahnte, da drängt sich ein kleiner, barhäuptiger Herr, elegant gekleidet, durch die Menge: „Bitte, Platz machen, es geht gleich los!" Willig läßt man ihn durch und drängt ihm dann nach, denn man vermutet in ihm einen Angestellten des Warenhauses, der beauftragt ist, das Gatter zu öffnen, zumal er einen großen Schlüssel in der Hand hält. Just in dem Moment, in dem er vor der Pforte anlangt, tut sich diese von innen auf, und triumphierend schreitet der Herr als erster hinein, zieht einen bis dahin verborgenen Hut aus der Tasche und nimmt strahlenden Antlitzes die von allen so heiß ersehnte Nähmaschine in Besitz.

* **Winter im Schweizer Alpengebiet.** Die gegenwärtige Wetterstimmung im Schweizer Alpengebiet ist die denkbar schlimmste seit Jahren für die Frühlingszeit. Auf den Höhenstationen bis zu 800 Meter herab, namentlich in der Zentral- und Ostschweiz, ist der strenge Winter wieder eingezogen. Der Kurort Heiden ob Rorschach am Bodensee meldet seit letzter Nacht dichten Schneefall mit Temperatur auf dem Gefrierpunkt; am Observatorium des Säntis hat sich die Höhe der Schneedecke in den jüngsten acht Tagen auf volle vier Meter erhöht! Die Minimaltemperatur betrug am Morgen des 23. Mai auf dem Gipfel minus 7 Grad. Ebenso melden die Bergstationen Rigi, Pilatus, Gotthard ungewöhnliche Kälte und winterliches Schneegestöber.

* **Schiller kein Spaßvogel.** Ein Landmann aus der Umgegend von Flensburg besuchte dieser Tage eine Buchhandlung, um sich in den Besitz einer billigen Volksausgabe von Reuters Werken zu setzen. Nachdem das Geschäft abgeschlossen, versuchte der den Kunden bedienende Buchhandlungsgehilfe, diesem auch eine Ausgabe von Schillers Werken anzupreisen. Unser biederer Landmann lehnte jedoch dieses Ansinnen mit der drastischen Äußerung ab: „Nee, Schiller koop ick nich, denn Schiller is lang nich so spaßig as Reuter!"

* **Poesie und Praxis.** Aus den „Straßburger Ärztlichen Mitteilungen" zitiert die „Straßburger Post" folgende Zitate: „Ich denke einen langen Schlaf zu tun," sagte der Geheimrat, — da ging er in eine Ärztekammersitzung. — „Es irrt der Mensch, so lang er strebt," jammerte der schon 20 Jahre auf eine Professur wartende Privatdozent — da öffnete er ein amtliches Schreiben, in dem er statt der erwarteten Ernennung den Steuerzettel fand .... „Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis!" meinte der Kreisarzt — da hatte er eben berechnet, daß in seinem Bezirk im letzten Quartal 230 Geburten stattgefunden ... „Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt!" stöhnte der Landarzt — da holte eine ihn bei stärkstem Schneegestöber zu ihrem kranken Gatten ins 20 Kilometer entfernte Dorf.

ZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN

„Aus des Jahres schönster Zeit!"

(Nachdruck verboten.)

Wenn es mait und Blüten schneit — ist des Jahres schönste Zeit — doch des Zeitenstromes Welle — braust dahin mit Riesenschnelle, — man empfindet weit und breit; — Ach bald hat sichs ausgemait — kaum, daß man die Zeit genossen — ist sie leider schon verflossen! — — Wenn die Flur sich hold erneut — und uns Flora Blumen streut — lacht die Sonne warm hernieder, — doch mitunter streikt sie wieder, — dann mit frostigem Gefühl — constatirt man! maienkühl! — und trotz allem Blütenschimmer — sitzt man im geheizten Zimmer! — — Wenn es draußen grünt und sprießt — und der Spargel üppig schießt — sieht man vor sich ohne Frage — eine Reihe schöner Tage — Sorgen, Aerger und Verdruß — weichen beim Naturgenuß — und der Mai liebt ganz entschieden — innern wie auch äußern Frieden! — — Darum ging der erste Mai — auch in Rußland still vorbei — wo man doch in jedem Falle — hat gerechnet auf Krawalle, — in den Städten war es still — wie der Mai es gerne will — nirgends Sturmgeläut vom Turme, — (ist's die Stille vor dem Sturme? — —) Friedlich liegt im schönen Mai — auch die ferne Mandschurei — nach dem letzten Waffenreigen — kam ein langes, langes Schweigen — auf dem Meer im schönen Mai — kreuzt Geschwader Numero drei — um mit vier sich zu verbinden, — man spielt suchen und nicht finden! — — Wenig von Bedeutsamkeit — ist die Politik zur Zeit — höchstens, daß die Balkanstaaten — in gewohnten Brand geraten — und vielleicht der Franzmann sich — zeigt verstimmt und ärgerlich — weil dortselbst die Diplomaten — in Marokko-Wut geraten! — — Doch der holde Monat Mai — legt dies Alles wieder bei — als ein Feind von Sturm und Tosen — stimmt er freundlich die Franzosen — bringen sie doch Grüße dar — unserm Kronprinzlichen Paar — da auch sie als liebe Gäste — kommen zu dem Hochzeitsfeste! — — Möge dies ein Zeichen sein, — daß der Frieden wird gedeihn, — daß man findet: es bringt Segen, — gute Nachbarschaft zu pflegen! — — Wenn es mait und Blüten schneit — ist des Jahres schönste Zeit — und ihr Segen sprieße weiter — zu der Menschheit Wohl! —

Ernst Heiter.

HANDELSTEIL

Amtliche Notierungen der Danziger Börse.
vom 26. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 171 Mk. bez.
inländisch rot 750—772 Gr. 153—167½ Mk. bez.

Roggen: per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 732—753 Gr. 142—142½ Mk. bez.

Hafer: inländ. 138—141 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogramm. Weizen- 8,85—9,30 Mk. bez. Roggen- 9,60—10,00 Mk. bez.

Bromberg, 26. Mai. Weizen 160—169 Mk., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 140 Mk., leichtere Qualitäten 130—139 Mk., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—136 Mk., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 133—140 Mk., Kochware 150 bis 160 Mk. — Hafer 122—136 Mk.

Köln, 26. Mai. Rüböl loko 50,00, per Oktober 50,50. — Heiter.

Hamburg, 26. Mai, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per März 37¼ Gd., per Mai 35½ Gd., per September 36¼ Gd., per Dezember 36¾ Gd. Stetig.

Hamburg, 26. Mai. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usanze frei an Bord Hamburg per November —,—, per Dezember 199,0, per März 20,25, per Mai 23,95, per Juni 23,95, per August 24,30, per Oktober 20,35. Stetig.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze: von Salamon per Ackermann, 7 Traften: 898 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4506 Rundelsen; von Hardetzke & Lubochinski per Ackermann: 2660 Rundelsen; von Katz per Ackerman: 592 Rundelsen; von Mensor & Avellis per Ackermann: 1331 Rundelsen; von Gebr. Lurie per Ackermann: 976 kieferne Rundhhölzer, 1399 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8 kieferne Sleeper, 22 kieferne einfache Schwellen, 262 Rundelsen; von C. Müller per Peritz, 6 Traften: 3300 kieferne Rundhölzer.

Gesundheitspflege. Schwere Erkrankungen sind nur zu häufig auf gescheuerte, feute Fußböden zurückzuführen. Gut gestrichene und lackierte Fußböden fördern das Wohlbefinden der Familie, erhöhen die Sauberkeit und vermindern bei Krankheiten die Übertragungsgefahr. Darum gilt als geeignetster Fußboden-Anstrich, von jedermann leicht selbst zu bewirken, unübertrefflich an Trockenkraft, Glanz und Dauer, der von der rühmlichst bekaannten Hoflieferant Carl Tiedemann'schen Lack-Fabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Herkules") allein erzeugte Bernstein-Schnelltrocken-Öllack. Dieser, aus härtestem Bernstein sorgfältig hergestellte Fußboden-Öllack mit Farbe wunde auf der letzten Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, ist ganz unschädlich und übertrifft wegen seines Ölgehalts die bisher zum Hausgebrauch vielfach angewendeten feuergefährlichen spirituösen Fußboden-Lacke ganz bedeutend an Haltbarkeit. Er ist in den verschiedensten Farben, braun, gelb usw., streichrecht zum Gebrauch fertig und trocknet, ohne nachzukleben, in einer Nacht hart auf. Zum einmaligen Anstrich für etwa 15 Quadratmeter genügt 1 Kilogramm. (Siehe Inserat.)

Auf frischer Tat ertappt wurde in der Nacht vom 9.—10. d. Mts. ein ungetreuer Aufseher der Holländischen Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch. Dieser stand schon lange im Verdacht, sich in den Besitz wichtiger Betriebsgeheimnisse, namentlich des Rezeptes für die Herstellung der bekannten Delikateß-Margarine „Solo in Carton" gesetzt zu haben. In der genannten Nacht gelang es nun, den gewissenlosen Beamten gerade in dem Augenblicke zu fassen, als er mittels Nachschlüssels das Pult des Werkmeisters öffnete und daraus das Buch entnahm, in dem die Zusammenstellungen der verschiedenen Margarine-Qualitäten notiert stehen. Eine sofort bei dem Täter vorgenommene Haussuchung förderte u. a. ein Buch zu Tage, in welchem die verschiedenen Fabrikationsmethoden und sonstige wertvolle Geschäftsgeheimnisse der vorgenannten Firma aufgezeichnet waren. Bei dem weiter angestellten Verhör wurde seitens des Aufsehers zugegeben, daß er die Tat zu Zwecken des unlauteren Wettbewerbes begangen habe. Strafantrag ist gestellt worden, und wird die gerichtliche Verhandlung das weitere noch ergeben.

---

ung legte der Präsident des Bundes, Graf Kalkreuth, die Bestrebungen in knappen Worter dar: „Unser Ziel ist, uns selbst zu finden und zum Ausdruck zu bringen. Wir können von anderen vielleicht eine Förderung oder eine Hemmung erfahren, niemals aber uns einem kategorischen Imperativ beugen, das verbietet uns unser künstlerisches Gewissen. Ein freudig zu begrüßendes positives Ergebnis hat der Bund insofern schon gehabt, indem er eine Künstlerkolonie Villa Romana bei Florenz ins Leben rufen will, er hatte die genannte, sehr schön vor der Porta Romana gelegene Villa gekauft und wird hier Wohnstätten und Ateliers einrichten, um talentvollen Künstlern Gelegenheit zu bieten, einige Zeit an idyllischem Orte sorgenlos verweilen zu können, der eigenen Arbeit ergeben und dem Studium der Florentiner Kunstschätze. Es soll weder eine Schule für Unreife, noch eine Versorgungsanstalt für Bedrängte sein, sondern fertige Künstler sollen hier ihre Kunst ausreifen können, um damit unsere deutsche Kunst zu fördern. Der Vorstand des Bundes wird die Wahl treffen, die Zulassung zu jener Kolonie sollen sich die Künstler als Preise auf den Ausstellungen des Bundes holen. — Bravo, Bravissimo! Das läßt sich gut hören und verdiente auch vom Staat Nacheiferung, der, wie das Gerücht geht, in Rom eine deutsche Kunst-Akademie begründen will.

Die künstlerische Ausbeute der diesjährigen Ausstellung des Künstlerbundes ist eine ebenso mannigfaltige wie interessante. Spreu und Weizen bunt durcheinander, von tüchtigster, innerster Kraft erfüllte bedeutende Schöpfungen und wahrhaft laienhafte Sudeleien, als ob der kleine Moritz Palette und Pinsel zur Hand genommen. Die Senioren der Sezession, Liebermann, Trübner, Leistikow, Habermann, Hübner, Kalckreuth, Thoma, Stuck sind sehr gut vertreten, ebenso die Hildebrandt, Tuaillon, Gaul, Kruse, Klimsch, Heine Klinger mit ihren Bildwerken, ja, die Plastik drängt vielfach das Interesse für die Malerei zurück. Aber neben den bewährten Kämpen welch' sonderbarer Nachwuchs oft! Die vernarrte Prinzeß in Bierbaum's kürzlich in Wiesbaden aufgeführter Dichtung, jene seltsame junge Dame, die das Graue, Schwüle liebt und nicht lachen kann, sie würde hier vor bestimmten Bildern flugs das Lachen lernen. Ungebundenener Frohsinn herrscht häufig an jenen Stellen und die Kommentare, mit denen einzelne Gemälde bedacht werden, finden bei den Umstehenden ein frohes Echo, aber sie machen andererseits das Blut erstarren in den Adern der bleichen, hageren Jünglinge, von denen man nur erfahren möchte, wer eigentlich ihre reine Wäsche trägt, und in jenen der schlampsigen, poddelmähnigen Jungfrauen, für die Seife und Kamm überwundene Begriffe zu sein scheinen. Bei dem Genfer Hodler kann man wirklich einen Jodler vor Vergnügen ausstoßen — diese langen, verzerrten Figuren in ungesucht komischen Haltungen mit verrenkten Gliedmaßen fordern den Spott heraus, so heilig ernst es auch der Künstler gemeint haben mag, und nicht minder der Wiener Klimt mit seinen langen, bangen Gestalten, so fein und stimmungsvoll hier auch die Sprache der Farben sein mag.

Von moderner Kunst und ihrer Berücksichtigung bei der ferneren Ausschmückung unseres Reichstagspalastes war mehrfach die Rede am Parlamentarischen Abend, den der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, am Dienstag in den schönen Festräumen seiner Amtswohnung in der Wilhelmstraße veranstaltet hatte. Auch in geselliger Hinsicht vertrat „Graf Posa", wie er kurz genannt wird, den Reichskanzler den Parlamentariern gegenüber, die sich in dieser Session noch nicht beim Grafen Bülow zusammengefunden. Aber sie schienen sich ebenso gern in der oberen Wilhelmstraße einzustellen, wie in der mittleren, denn um die neunte Abendstunde bereits war das Gedränge „vollendet dicht", wie sich ein liberal angehauchter Prinz ausdrückte, und eine Stunde später wandter die Nachzügler ihre Aufmerksamkeit an den reich besetzt gewesenen Buffetts den süßen Speisen zu — — „Schaumschlägerei spielt auch hier die größte Rolle, wie in der Politik", meinte ein hochkonservativer Abgeordneter, der es wissen konnte, zu seinen Nachbaren. Neben den Parlamentariern aller Schattierungen war das offizielle Berlin mit den Ministern, Würdenträgern und Bundesratsmitgliedern und hoher Beamten zahlreich vertreten und an vielen Uniformen, hauptsächlich Generalstab und Kriegsministerium, fehlte es ebenfalls nicht. Die Hausfrau mit ihren zwei anmutigen Töchtern machte unermüdlich die Honneurs, während der Hausherr zahllose Abgeordnete in Gespräch zog, mit einzelnen von ihnen lange Unterredungen pflegend. Auch die Unterhaltung in den verschiedenen kleineren und größeren Gruppen war sehr lebhaft und angeregt, lag doch genügender Anlaß vor zu den vielfachsten Erörterungen: die Berggesetznovelle und der Prozeß um Plötzensee, der Unfall der Kaiserin und die Reden des Kaisers, Wiesbaden und Tanger, Tokio und St. Petersburg, Frankreich und die Kronprinzenhochzeit, Frühjahrsparade und Großherzogin Anastasia, Berlin und Schwerin, und so fort bis Mitternacht, wo sich die Säle allmählich leerten.

„Habemus papam!" — rufen die Besitzer und Besucher des Deutschen Theaters, dem der neue Kunstpapst und zugleich Erretter aus schweren künstlerischen, wie finanziellen Nöten in Max Reinhardt erstanden ist. Eine sehr gute Wahl, denn der Genannte ist ebenso tüchtig als Schauspieler, wie als Regisseur und Direktor, er hat das vielgeprüfte „Neue Theater" mit frischem Leben erfüllt und ist von keckem, unternehmungsfrohem Wagemut beseelt, ein Feind jeder Schablone und ein glücklicher Sucher und Finder des Eigenartigen, das nicht mit der breiten Landstraße verquickt ist. Möchte ihm der alte Erfolg an der neuen Stätte treu bleiben! — —

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 26. Mai 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

47 112 (500) 457 92 782 84 872 **1**083 297 381 554 69 640 **(3000)** 76 807 24 **(3000)** 913 99 **2**085 106 255 80 332 508 693 891 945 **3**001 49 90 303 453 65 597 793 823 25 951 (1000) **4**091 175 75 268 314 46 55 588 884 **5**013 53 148 255 423 70 (500) 537 636 732 849 901 86 (500) **6**012 224 97 319 414 557 876 **7**057 69 206 36 84 346 591 (1000) 620 22 (1000) 62 743 800 26 (500) 39 947 (500) **8**043 132 **(3000)** 48 (500) 226 651 60 66 856 **9**001 37 77 618 81 95 776 82 **(3000)** 886 935

10066 221 356 (500) 620 953 86 **11**211 354 92 (1000) 591 660 712 25 943 **12**071 (500) 181 89 544 82 686 711 (1000) 43 (1000) 53 59 805 25 915 59 **13**330 483 596 891 **14**065 105 **(3000)** 23 33 43 317 446 666 89 903 67 72 84 **15**023 (500) 156 63 276 468 958 74 (1000) **16**044 86 107 284 320 75 667 715 39 (1000) 61 883 997 **(3000)** **17**005 (500) 98 542 88 811 **18**038 103 **(3000)** 34 72 208 36 342 77 405 581 848 909 **19**038 62 258 (1000) 314 62 81 (500) 515 37 634 781 84 85 94 (500) 881 923 **(3000)** 28

20159 78 99 360 484 603 868 95 **21**034 80 123 203 9 43 48 492 694 96 809 18 90 **22**637 69 811 42 **(3000)** 909 37 **23**016 70 337 (500) 450 503 **(3000)** 729 885 **24**113 52 (500) 208 52 81 323 432 553 **(3000)** 651 872 **25**003 35 116 21 214 22 564 93 635 755 933 59 76 94 **26**070 181 229 364 725 39 815 89 929 **27**152 363 89 428 587 626 53 58 794 988 **28**295 384 (1000) 406 25 505 835 57 **29**291 413 625 708 844 944

30028 46 378 **(3000)** 408 64 537 691 **(3000)** 782 900 **31**217 53 (1000) 325 433 40 85 502 21 671 772 (1000) 850 56 63 65 97 945 **32**190 577 832 83 **33**020 315 468 713 881 **34**043 60 577 741 **35**004 332 467 535 864 **36**085 123 49 51 229 347 77 81 425 85 (1000) 96 568 625 787 938 **37**064 98 107 41 224 99 315 57 475 677 80 729 814 **38**061 248 576 615 **39**023 (500) 66 **(3000)** 139 **(3000)** 227 316 84 467 74 602 37 990

40087 326 419 50 79 90 (500) 732 801 73 **41**128 **(3000)** 238 66 **(3000)** 355 544 792 (1000) 919 **42**210 450 53 553 664 67 **43**130 200 321 434 556 974 **44**011 12 234 339 (500) 82 602 58 812 945 **45**039 69 94 333 836 **46**031 69 116 240 **(3000)** 78 (500) 340 512 607 (500) 55 913 30 **47**010 65 166 311 481 539 721 27 845 938 **48**006 66 110 61 214 311 29 (500) 99 551 82 635 728 89 818 70 95 947 **49**064 178 220 428 95 98 564 698

50116 339 76 476 532 36 648 711 836 86 **51**102 229 458 840 **52**060 299 320 64 711 853 88 921 **53**067 276 90 525 (1000) 53 716 899 (500) 922 40 **54**089 272 349 484 608 99 (500) 743 823 924 62 **55**013 (500) 94 256 **(3000)** 330 (1000) 78 444 68 630 **56**094 142 61 (500) 66 80 328 405 723 33 37 51 910 **57**220 354 56 400 520 710 853 89 983 **58**258 576 609 67 704 866 972 86 **59**110 **(3000)** 11 319 437 57 583 635 85

60117 70 251 65 365 (500) 621 23 95 984 **61**281 319 463 88 519 858 933 **62**246 54 456 557 603 817 965 **63**086 (500) 136 71 288 548 609 **(3000)** 98 **64**001 126 95 96 223 486 509 23 33 698 738 65 903 54 98 **65**167 473 471 956 **66**028 168 357 587 605 **67**077 105 385 543 (500) 673 87 718 **(10000)** 48 **68**318 538 (500) 675 826 958 94 **69**440 605 83 701 830 998

70051 85 314 34 72 79 621 802 (500) 12 **71**345 659 705 (500) 65 (500) 67 **72**077 104 283 304 66 99 450 73 566 (1000) 75 649 749 **73**025 85 91 241 49 **(3000)** 69 387 744 930 **74**078 110 **(3000)** 20 220 310 457 (500) 552 799 963 72 **75**125 33 237 498 820 76 958 **76**068 114 218 386 93 700 48 57 800 87 **77**350 602 99 717 65 (1000) 84 **78**099 242 98 355 57 491 536 634 59 769 933 (1000) 38 **79**123 42 214 70 90 459 518 94 733 50 92 809 21 999

80089 201 57 635 921 68 **81**005 169 422 (500) 27 652 706 66 845 75 **82**046 214 50 378 602 735 97 822 911 **83**069 98 110 66 228 314 473 514 60 640 788 **84**140 92 249 (500) 308 566 676 83 744 **85**274 366 636 844 **86**178 263 305 **(3000)** 40 460 501 34 45 648 803 **87**105 275 452 691 704 909 15 21 **88**064 (500) 136 207 72 389 408 537 43 619 62 942 96 **89**174 206 8 493 506 764 818

90052 (500) 116 48 78 217 397 500 85 675 795 923 **91**072 207 341 482 531 61 610 874 912 **92**025 146 507 768 805 960 **93**145 712 (500) 835 51 65 923 63 **94**002 26 59 417 36 751 (500) 63 906 96 **95**111 36 43 67 361 821 905 **96**224 348 50 86 93 753 (500) 824 25 27 (500) 935 **97**030 (500) 176 276 552 66 693 929 41 **98**075 (500) 488 **(3000)** 732 45 805 **99**005 43 (500) 216 370 511 909

100041 113 219 31 349 50 548 614 **(3000)** 732 64 810 (500) **101**360 537 75 677 814 37 953 **102**121 47 (1000) 270 82 331 (500) 475 83 (1000) 633 729 806 **103**030 53 (1000) 301 422 (1000) 749 859 **104**024 135 (1000) 44 94 300 25 34 45 93 501 852 (1000) 98 976 83 **105**063 133 90 99 316 975 94 **106**103 269 352 716 78 832 57 934 **107**016 85 202 66 92 304 38 51 (500) 473 96 587 735 62 880 **108**063 91 121 51 253 87 323 508 745 87 **109**071 181 292 414 49 85 569 607 726 852 **110**031 47 156 (500) 554 641 85 732 51 924 26 94 **111**325 612 712 835 918 21 85 **112**052 73 470 858 **113**120 202 (1000) 33 404 81 557 658 738 75 869 **114**173 353 (500) 503 783 871 963 **115**061 260 (1000) 331 444 584 617 973 **116**000 93 250 510 38 696 (500) 755 95 (1000) 812 49 969 **117**277 412 36 555 (500) 643 978 **118**000 107 407 26 53 658 850 989 **119**061 (1000) 271 398 688 738 61 64 931

120087 204 377 (1000) 415 72 (1000) 648 52 75 78 757 61 972 95 **121**155 69 262 434 55 86 538 (1000) 619 797 (500) 806 931 **122**067 104 300 41 60 598 739 **123**047 144 56 95 364 (500) 503 43 72 **124**068 276 86 436 627 (500) 937 **125**128 325 674 783 (500) 929 **126**023 150 (500) 339 531 71 630 85 711 844 63 **127**030 47 192 320 (1000) 88 493 518 784 827 **128**240 323 65 519 91 625 66 (500) 91 754 59 91 947 **129**065 (1000) 98 (500) 121 299 319 **(3000)** 427 35 529 670 742 958

130052 109 712 **131**125 334 431 35 560 609 15 776 974 (1000) **132**137 55 210 80 410 47 69 564 75 96 767 73 931 **(3000)** 48 57 **133**018 153 (500) 88 377 448 698 (500) 719 **134**027 (500) 83 84 117 40 70 416 567 648 94 736 851 988 **135**027 41 98 157 202 56 306 655 68 792 968 **136**055 67 107 24 (1000) 341 42 688 735 59 855 (500) **137**022 333 405 570 617 46 762 (500) 940 **138**626 55 927 **139**000 50 (500) 101 287 93 318 409 **(3000)** 787 871 (1000) 912

140112 212 758 (500) 821 39 (500) 92 **141**018 31 83 167 255 784 (500) 92 974 **142**016 (500) 88 225 338 (500) 58 474 677 85 813 **143**079 183 240 49 347 949 **144**087 (500) 188 215 39 430 (500) 532 77 (500) 874 **145**067 **(10000)** 220 544 763 857 928 93 **146**521 24 (1000) 810 66 73 81 903 **147**058 846 **148**014 174 228 348 (500) 447 66 528 642 710 809 89 (1000) **149**142 219 442 505 810 62

150031 60 72 172 537 697 722 890 96 905 17 **151**009 153 236 85 88 325 52 570 715 **152**170 215 50 51 99 557 82 87 615 736 (500) 98 877 **153**000 76 97 227 50 86 437 74 573 85 698 801 31 (500) 990 **154**096 279 (500) 338 521 624 726 846 (1000) 96 957 **155**272 334 40 (500) 590 753 (500) 83 855 967 **156**114 51 (500) 247 62 89 **(3000)** 350 51 496 505 **(3000)** 46 683 803 **157**013 141 69 277 380 439 519 784 99 879 **158**066 249 91 343 545 **159**248 62 310 424 **(3000)** 698 (500) 848

160017 106 32 329 414 **(3000)** 91 579 884 913 92 **161**073 79 91 394 529 636 63 706 49 877 980 (500) **162**030 349 (500) 449 544 94 646 899 **163**084 229 (500) 471 802 66 73 **164**008 41 246 315 35 529 647 708 38 95 (500) 913 **165**526 51 87 932 **166**013 59 222 38 66 536 637 789 960 **167**095 354 82 538 82 702 67 814 82 (500) 926 52 **168**021 112 88 (1000) 310 24 480 523 60 628 39 88 89 798 977 **169**142 275 454 597 746 78

170010 (1000) 133 456 (500) 573 633 753 962 **171**914 80 (500) 84 171 307 886 905 **(3000)** 85 **172**015 207 466 76 574 656 (500) 67 71 (500) 800 918 **173**066 262 (500) 391 408 633 737 818 87 908 37 89 91 **174**015 113 251 301 55 462 501 33 800 931 56 **175**007 168 274 94 **(3000)** 500 **(3000)** 837 **176**000 11 199 200 (1000) 88 98 305 609 813 15 **177**096 255 61 306 572 911 16 **178**024 95 171 412 515 24 (1000) 606 40 (1000) 705 41 836 909 (1000) 14 15 **179**017 195 260 371 600 714 40 (1000) 812 910

180057 115 201 584 633 34 44 735 926 60 **181**077 161 381 534 673 (500) **182**040 202 22 23 50 460 66 513 603 90 723 78 837 (500) 40 62 84 **(3000)** 946 **183**128 **(3000)** 355 98 422 832 37 906 **184**241 56 (500) 380 92 421 897 997 (1000) 98 (500) **185**104 339 75 403 7 529 604 (500) 32 860 78 937 **186**051 120 222 304 **(3000)** 20 567 640 897 912 **187**036 107 298 321 434 71 565 72 87 621 773 860 **188**032 64 179 237 78 80 (1000) 335 51 69 495 599 602 97 (1000) 758 83 96 817 942 **189**004 232 363 407 45 529 45 811 27 (500) 72 76

190045 (500) 456 533 821 930 **191**046 180 84 (500) 338 (500) 593 98 **(3000)** 631 823 **(3000)** 905 **192**302 44 62 95 200 15 339 46 636 59 88 (500) 947 **193**279 569 637 94 713 927 **194**131 570 661 710 939 (500) 61 **195**054 84 (500) 200 39 43 431 510 623 **196**051 132 86 **(3000)** 599 643 62 82 745 899 **197**025 88 98 109 17 31 218 75 79 376 95 409 38 96 514 658 932 **198**174 92 431 866 951 (500) **199**153 362 (1000) 408 680 751 884 943 76

200033 276 352 416 37 509 690 **201**023 151 211 73 90 586 90 911 **202**047 190 297 420 75 596 636 745 944 **203**058 (500) 145 65 265 304 669 767 990 (500) **204**071 141 78 479 568 652 99 783 (500) 882 968 **205**058 201 55 323 44 522 (500) 677 (1000) 734 864 992 **206**053 65 **(3000)** 424 624 29 73 716 839 58 927 **207**223 53 (500) 305 471 677 807 65 99 **208**035 40 161 204 411 **(3000)** 41 583 (1000) 602 754 (500) 809 44 **209**056 111 308 417 531 676 722 28 822 (500) 53 94

210064 252 372 478 (1000) 662 768 **211**116 56 204 351 540 697 775 88 839 94 920 **212**033 141 244 49 371 402 646 **(3000)** 54 969 87 **213**151 268 339 515 88 609 66 736 **214**042 116 82 223 34 61 70 76 398 692 **215**036 78 145 47 69 387 649 885 952 62 93 **216**086 172 285 (1000) 386 402 767 80 882 91 **(3000)** 944 **217**103 5 71 84 374 (1000) 429 502 (1000) 611 55 753 59 923 86 **218**478 (1000) 561 (1000) 722 **219**233 (1000) 78 94 360 416 18 25 26 552 (500) 81 636 747 808 16 21 938

220[illegible] (1000) 24 48 (1000) 128 221 61 98 (500) 446 53 [illegible] 70 **221**099 249 312 733 34 97 **222**185 704 16 850 966 **223**187 208 43 61 330 64 406 79 501 3 662 756 836 952

212. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 26. Mai 1905. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

208 49 65 437 595 877 907 38 **1**086 321 83 93 524 87 654 864 **2**023 44 92 118 80 403 83 531 **3**099 139 78 527 83 87 707 17 937 69 73 95 **4**011 80 84 249 688 874 994 **5**159 478 909 **6**025 (1000) 91 235 53 83 316 86 528 650 (500) 781 **7**082 101 11 (500) 23 **(3000)** 320 408 (500) 42 58 900 **8**085 (500) 147 97 229 437 542 649 843 916 **9**041 407 31 550 (1000) 790 855 950

10146 91 **(3000)** 269 421 504 22 636 65 80 805 26 27 919 69 **11**298 326 44 48 527 (500) 634 771 912 **12**113 39 314 471 502 705 27 902 3 36 99 **13**071 94 169 256 85 385 90 (500) 499 617 807 73 (1000) 920 84 **14**068 136 282 300 (500) 422 61 607 28 833 935 **15**014 31 522 65 (1000) 955 **16**148 67 71 347 549 **17**078 156 63 **(3000)** 94 (500) 215 **(3000)** 304 440 522 54 94 790 824 **18**094 128 (500) 41 250 (500) **19**015 54 405 25 603 743 931

20224 383 **(3000)** 736 62 (1000) 851 933 (1000) 80 **(3000)** **21**275 570 99 665 832 39 947 **22**286 353 468 545 46 60 631 779 886 977 **23**007 74 **(3000)** 153 307 49 (1000) 82 401 610 (500) 34 (1000) 723 91 910 **24**117 36 50 74 265 355 423 46 619 37 54 823 39 **25**042 332 424 35 75 540 682 821 68 917 62 68 **26**015 72 373 510 820 901 **27**042 (500) 75 122 259 436 71 96 98 **(3000)** 664 816 **28**055 283 **(3000)** 427 70 569 859 86 957 **29**349 55 422 870 937

30085 (500) 96 (500) 274 345 **(3000)** 434 557 80 939 84 **31**053 **(3000)** 254 447 66 562 63 609 708 76 837 **32**053 488 505 (500) 73 751 937 49 **33**204 84 (500) 309 424 796 **34**35 187 249 451 592 712 **35**156 59 402 547 722 75 998 **36**010 561 63 704 913 59 **37**010 55 168 244 350 597 607 84 (1000) 802 **38**010 **(3000)** 254 380 470 (500) 559 65 66 713 80 870 **39**097 233 392 422 (500) 523 868 934

40082 206 381 (1000) 620 85 **(3000)** 736 934 **(3000)** **41**034 (500) 83 231 326 93 500 751 897 **42**129 (1000) 223 (500) 427 732 (500) 820 (500) 948 **43**026 32 48 101 55 370 435 64 67 74 578 621 756 803 40 918 **44**030 135 225 77 435 87 608 17 23 64 92 (500) 957 71 85 **45**444 571 878 **46**255 98 329 426 723 910 **47**040 (500) 117 74 95 275 368 781 818 99 **48**052 208 79 **(3000)** 314 447 660 (1000) 69 790 827 900 54 **49**015 48 109 59 95 369 514 29 42 62 85 88 641

50026 185 205 62 (500) 76 421 668 91 **(3000)** 721 31 82 858 953 93 **51**159 71 364 73 86 879 **52**202 **(30000)** 29 (500) 695 780 843 55 **53**168 96 342 79 (1000) 85 **(3000)** 411 573 881 86 901 18 **54**056 350 553 637 77 850 929 46 **55**001 (1000) 68 346 76 426 62 83 97 502 31 32 44 54 612 748 851 91 (500) **56**173 **(3000)** 292 335 456 538 819 **57**055 (500) 252 342 434 87 521 638 91 720 46 888 **58**316 507 810 903 **59**006 (1000) 99 230 78 **(3000)** 430 712 815

60004 (500) 11 17 276 396 421 (500) 500 744 848 75 87 965 71 **61**074 92 228 46 78 311 26 72 556 658 735 43 **62**474 95 (1000) 521 650 935 **63**018 122 61 94 (500) 205 327 82 420 47 81 508 (500) 665 83 938 72 87 **64**005 (1000) 33 43 279 88 428 626 725 50 90 800 15 **(3000)** 915 **65**005 17 52 293 379 97 (1000) 636 779 915 63 **66**033 34 206 302 (500) 401 9 (500) 655 711 85 933 (1000) 71 **67**022 181 216 30 82 377 785 **68**063 72 157 533 688 715 805 **69**226 54 73 324 434 51 90 507 607 786 96 887 **(3000)** 931 51 80 (500)

70010 196 251 **(3000)** 428 75 80 509 602 61 741 56 805 (500) 71 988 **(3000)** **71**300 97 409 (1000) 36 82 561 664 **72**027 124 290 324 424 645 831 53 71 962 **(3000)** **73**115 49 220 356 433 37 **(3000)** 683 713 54 966 **74**001 151 277 720 59 **75**313 15 27 475 623 791 **76**165 212 334 405 61 698 969 **77**031 75 141 53 (1000) 394 482 87 513 830 39 67 985 **78**218 343 448 794 **79**028 (500) 154 375 415 81 609 781 835 78 997

80063 141 226 301 96 516 616 30 37 (500) 703 88 936 **81**091 364 519 21 903 5 70 (500) **82**192 215 (500) 309 636 871 **83**013 194 456 579 85 (1000) 618 30 (500) 47 48 **84**074 165 333 629 89 99 742 61 937 56 **85**187 204 351 505 (1000) 647 88 918 80 **86**010 85 241 (1000) 97 345 91 527 637 80 81 **87**223 66 74 428 698 748 (500) 828 72 85 926 80 **88**026 217 **(10000)** 24 43 59 425 530 864 **89**129 223 (1000) 27 64 76 468 (1000) 645 708 82 967

90040 (1000) 213 **(3000)** 30 39 423 504 80 635 942 **91**075 289 334 45 572 666 (500) 88 785 89 922 31 **92**026 193 313 58 896 935 68 **93**106 242 63 346 512 756 818 **94**243 370 475 638 43 **95**107 44 59 (500) 318 613 55 866 929 83 **96**014 203 440 620 892 (1000) 910 14 89 **97**032 190 217 (1000) 20 317 418 598 968 **98**069 171 249 350 64 430 (500) 564 607 714 49 (1000) 827 949 **99**100 91 323 537 42 56 790 828 906 14 67

100271 339 635 (1000) 42 853 912 **101**009 18 191 245 355 438 65 730 844 912 59 60 **102**007 43 560 811 912 **103**055 107 452 75 508 78 79 93 702 67 816 58 906 **104**166 (500) 310 71 406 55 585 694 **105**075 109 57 208 63 713 889 93 920 (1000) **106**324 450 596 607 35 **(3000)** 711 872 **107**022 142 328 75 (500) 518 39 824 951 56 **108**021 186 429 594 781 820 67 967 **109**231 (1000) 358 79 95 576 96 647 739 92 919 51

110094 116 (500) 28 92 202 4 (500) 33 403 683 711 838 909 85 **111**037 262 344 70 420 40 601 717 **(10000)** 39 844 68 913 **112**000 32 46 386 **(3000)** 438 658 712 71 77 941 **113**052 250 92 387 475 540 710 811 54 942 **114**085 130 **(5000)** 641 801 16 906 **115**136 (500) 67 466 601 752 865 934 66 **116**192 249 68 **(3000)** 365 80 421 (500) 72 580 83 607 807 (1000) 27 902 6 **117**015 (1000) 114 (1000) 655 (500) 82 711 21 (500) 800 (1000) **118**143 (500) 57 219 531 783 823 70 81 **119**004 71 225 462 71 531 918 (1000) 41

120077 275 (1000) 306 514 (500) 708 26 (500) 891 924 30 **(3000)** **121**039 59 98 258 430 93 (500) 639 76 833 53 925 63 78 **122**090 117 (500) 72 **(3000)** 307 432 500 (500) 642 746 826 62 67 73 971 **123**328 620 749 67 91 **124**024 (500) 564 **125**082 223 312 653 888 **126**123 (1000) 65 318 472 87 514 39 807 939 **(3000)** 49 (500) **127**052 332 476 79 (500) 705 92 **128**042 186 446 526 76 777 877 **129**006 154 97 444 99 515 83 601 69 753 90 909 59

130016 330 47 86 663 **131**084 328 52 430 706 (500) 41 77 877 979 **132**364 454 504 80 84 654 817 42 **133**106 74 (1000) 962 **134**012 295 393 410 42 83 530 629 779 844 65 74 **135**268 **(3000)** 447 518 39 801 90 919 (500) 51 **136**131 225 348 471 (500) 533 (500) 44 (500) 682 805 **137**013 268 587 816 33 35 947 52 **138**016 39 260 346 (500) 418 22 (1000) 613 (1000) **139**020 114 89 241 411 40 70 (1000) 643 780 810 12 64 (500)

140074 88 203 410 28 37 507 (500) 622 **(10000)** 885 929 67 **141**136 (500) 698 737 38 838 69 942 94 **142**117 219 301 99 766 **143**059 195 337 737 53 803 **(3000)** **144**026 101 (500) 64 281 485 94 547 98 684 727 893 (1000) **145**051 (500) 239 (500) 55 89 600 (500) 57 (500) 74 769 856 989 **146**016 244 359 62 95 601 814 914 53 **147**119 223 28 67 393 (500) 554 99 691 **(3000)** 746 (500) 801 **148**017 139 170 236 **(5000)** 347 73 87 427 56 502 **(3000)** 85 606 713 (500) 810 **149**088 185 (500) 262 72 314 520 30 49 83 782 93 817 42 921 (500)

150156 208 337 61 88 **(3000)** 400 42 99 760 67 85 (1000) 876 **151**209 312 456 528 624 707 866 **152**024 (500) 65 97 279 86 511 19 851 53 75 (1000) 905 55 **153**206 **(3000)** 55 409 21 526 (500) 676 760 905 46 49 **154**241 (500) 70 311 777 982 **155**066 144 321 60 (500) 550 610 751 925 **(3000)** **156**047 282 94 **(3000)** 328 405 79 627 (500) 69 91 854 (500) **157**063 280 302 88 604 15 72 836 83 **158**149 89 309 49 450 587 600 61 (500) 762 807 16 941 **159**167 375 510 638 757 72 (500) 870 90

160045 53 136 239 (1000) 341 407 55 62 541 **161**122 445 673 827 81 **162**094 105 223 47 302 526 **(3000)** 655 896 998 **163**014 104 63 74 81 296 305 406 83 733 91 **164**024 323 88 439 505 684 89 **165**339 608 30 61 (500) **166**081 203 74 97 439 66 563 (500) 636 (1000) 726 897 **167**396 (500) 97 405 735 982 **168**017 (500) 132 (1000) 250 88 460 (500) 546 98 810 **169**053 155 385 401 (500) 538 855 909 78

170025 289 (500) 319 469 780 (500) **171**048 67 93 214 330 574 **172**140 54 236 347 50 442 837 968 **173**056 104 296 359 (1000) 445 516 69 689 826 **174**023 28 141 58 59 272 326 402 38 545 699 714 883 914 (1000) **175**053 61 229 350 475 92 628 752 63 812 **(3000)** 902 11 35 **176**054 79 (1000) 118 39 49 301 6 94 511 94 632 40 47 55 874 925 **177**314 21 (500) 25 (500) 34 (500) 421 797 909 47 **178**018 (500) 203 10 320 69 (500) 79 441 581 798 99 828 (500) 980 96 (1000) **179**027 99 **(3000)** 129 234 64 80 352 507 60 70 924

180081 301 31 81 476 563 662 76 867 (1000) **181**131 246 83 524 734 94 812 919 65 71 **182**229 397 434 (500) 675 802 (1000) **183**217 315 35 444 91 740 811 917 44 (500) 52 **184**066 92 (500) 357 64 433 512 48 80 833 **185**172 (500) 416 515 56 74 (1000) 628 81 798 832 96 994 **186**013 241 539 627 54 722 34 (500) 38 823 (500) 999 **187**185 554 778 **(3000)** 83 85 980 **188**012 140 44 323 28 (500) 33 (1000) 41 76 85 486 516 71 926 **189**069 (1000) 82 138 352 415 46 704 (500) 63 65 806 (500)

190116 501 44 646 72 801 72 949 **191**091 111 217 (500) 680 854 927 **192**665 70 (500) 951 **193**038 51 175 670 906 78 80 **194**021 (1000) 300 486 516 47 908 52 **195**168 (1000) 69 371 76 (1000) 488 625 (1000) 781 869 **196**075 124 213 369 79 91 (500) 452 732 859 966 **197**112 34 95 685 87 93 714 892 95 952 **198**147 61 257 91 414 (500) 56 607 713 (500) 843 73 79 (1000) 995 **199**089 130 84 477 508 613 **(3000)** 98 716 903 71 (500)

200022 82 89 214 (1000) 360 506 (500) 751 843 50 928 **201**062 111 209 341 462 **(3000)** 600 17 769 981 (500) **202**026 90 93 223 515 25 (500) 86 (500) 614 37 801 41 909 **203**005 64 105 6 421 551 832 37 918 96 **204**032 483 514 81 96 (1000) 650 840 929 60 **205**031 81 125 62 (1000) 80 500 699 951 **206**017 45 278 345 70 529 649 (1000) 821 96 **207**050 175 259 65 78 96 347 490 658 763 989 **208**376 475 617 75 738 66 807 904 **209**061 201 **(3000)** 43 64 356 81 400 591 658 882

210283 84 (1000) 396 (500) 509 53 **(3000)** 607 769 **211**080 217 78 (500) 321 92 668 98 898 986 **212**240 56 343 81 87 492 508 633 807 **213**887 943 **214**051 (500) 87 192 323 30 (500) 85 491 566 (500) 646 805 78 **215**042 (1000) 128 55 207 324 543 687 715 64 898 984 **216**093 (1000) 100 54 75 299 394 680 710 56 **(3000)** 927 (500) 70 98 **217**021 67 68 102 321 25 530 (500) 48 50 76 92 894 **218**093 163 419 37 39 592 **(3000)** 625 716 (500) 882 957 **219**327 521 83 629 701 825 81

220035 **(3000)** 447 504 74 86 (500) 853 **221**059 80 133 81 **(3000)** 95 302 555 603 74 877 941 68 **222**270 (500) 75 369 (1000) 662 776 812 (500) 918 31 (500) 55 **223**145 **(5000)** 490 604 9 88 868 72 966

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 2 Gewinne à 15000 Mk., 2 à 10000 Mk., 5 à 5000 Mk., 88 à 3000 Mk., 137 à 1000 Mk., 240 à 500 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 14. d. Mts hier, Friedrichstraße Nr. 8, bei einem Hund der rei umhergelaufen ist, die

Tollwut

festgestellt wurde, auch ein anderer Hund, sowie ein Pferd gebissen ist, so wird hiermit gemäß § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und vom 1. Mai 1894, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reichsgesetzblatt 1880, Seite 153 und 1894, Seite 409), auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 12. März 1881 und vom 18. Juni 1894 (Gesetzsammlung 1881, Seite 128 und 1894, Seite 115) **die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtkreis Thorn vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.**

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirke nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs, außerhalb des Jagdreviers festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Hunde, welche diesen Vorschriften zuwider, innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend betroffen werden, werden eingefangen und getötet werden, falls nicht binnen drei Tagen ihre Einlösung erfolgt.

Wer den zum Schutze gegen Tollwut bei Haustieren erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Thorn, den 15 April 1905.

Die Polizei-Verwaltung.



Größtes Uhren- und Goldwarenlager!

Louis Joseph,

Uhrmacher, Seglerstr. 28.

Taschenuhren für Herren 6, 8, 10–50 Mk., in Gold von 36–300 Mk.,
Damenuhren 7½, 10, 12–25 Mk., in Gold 16, 20, 24–120 Mk., 3 Jahre schriftl. Garantie.
Regulators von 8½–80 Mk.
Wecker von 2½ Mk. an.
Goldwaren, wie Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten, in unerreichter Auswahl.
Goldene Trauringe, gestempelt, Paar von 12–50 Mk., plattiert von 3 Mk. an. Gravierung umsonst.
Reparaturen an Uhren u. Goldwaren gut und billig unter Garantie.

Heirat wünscht Frl., 22 Jahr, Verm. 170 000 M. bar, m. charaktervoll. Herrn, w. auch o. Verm. Angeb. erwünscht u. **M. B.,** Berlin 4.

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und Umgegend empfehle ich **meine Buchbinderei und Galanteriewerkstatt.** Anfertigung von **Einbänden,** von den einfachsten bis zu **den** elegantesten, sowie Anfertigung **von Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln** jeder Art.
Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Brückenstraße 16, Hof 1 Tr.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Köhler's V. S, vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Eleganter Spazierwagen
mit Traljensitzen, ein **leichtes Kabriolett,** sowie **Selbstfahrer** stehen günstig zum Verkauf
Thorn, Heiligegeiststraße 6, früher **Krüger**'sche **Wagenfabrik.**

Nicht übersehen!!
Nur 1 Woche

Röcke Röcke Röcke Röcke Röcke

Von **Montag** bis **Sonnabend,** den **3. Juni** cr. verkaufe ich einen großen Posten ca.

500 Stück eleganter Unterröcke

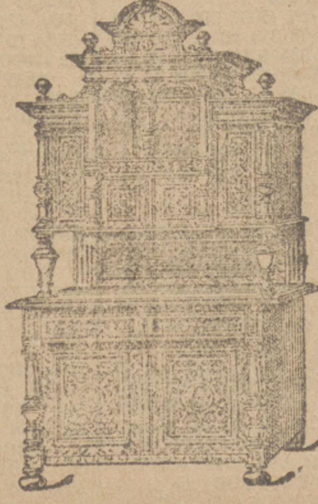
regulärer Wert 10–18 Mk., für die **Hälfte des Preises** aus.

Bulgaren-Röcke . . . **95** Pf.
Korsett-Schoner . Stck. **15** „
Blusen-Stoffe „Neuheit" Mtr. **15** Pf.
Mieder-Korsett „Sorma" . **90** „
Damen-Ringel-Strümpfe 45 Pf.

Albert Fromberg,

Fernsprecher 284. **Seglerstrasse 28.** Fernsprecher 284.

Erste Thorner Möbel-Fabrik
mit elektrischem Betrieb.



Spezial-Fabrik für Restaurations-, Kontor- u. Laden-Einrichtungen.

Kunstgewerbliche Werkstätte
für Möbel in allen Holz- und Stilarten, sowie kompletter Zimmer-Einrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Meine Spezial-Artikel wie
Schränke, Vertikows und Bettgestelle in echt Nußbaum, halbecht und imitiert,
gebe zu Fabrik-Preisen ab.

Fabrik: Schuhmacherstraße Nr. 2.
Musterlager: Schuhmacherstraße Nr. 12.

Paul Borkowski, Tischlermeister

Javol* ist bei den höchsten Herrschaften in täglichem Gebrauch. Es macht das Haar kräftig, seidenweich u. geschmeidig, stärkt und erfrischt die Kopfhaut. Erfrischend und wohltuend für die Nerven. Javol* in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelflasche M. 3.50, Reiseflasche M. 2.25.

Javol*
ist das vorzüglichste **Haarwasser** der Welt!



(Für sehr fettiges Haar fordere man Javol* zu gleichen Preisen in weißen Flaschen.) In Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften, auch i. vielen Apotheken. Beschreibungen, Gutachten kostenfrei durch **Wilh. Anhalt G. m. b. H.,** Ostseebad Kolberg.

*) Wird ausgesprochen: jawohl.

Verkaufsstellen durch Schaufensterdekorationen und Plakate kenntlich.

Plissée-Brenn-Anstalt
Klosterstr. 1
plissiert hochstehende und anliegende Falten in anerkannt sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.
L. Majunke.



Niederlage
in Thorn bei: **Hugo Claass,** Seglerstraße 22 und Breitestraße 16.

Gummiw.-Versandh. Verk. n. an Priv. Best Qual., streng disk. Preis auf Aufr. **Ross, Essen-R., Kofstr. 25.**



Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn

Brückenstrasse 13 — Brückenstrasse 13

Königsberg i. Pr. — Danzig — Posen — Stettin — Elbing

Aktien-Kapital 12.500.000

An- und Verkauf von Wertpapieren
Kostenfreie Einlösung fälliger Kupons und Dividenden-Scheine
Ausstellung von Kreditbriefen auf das In- und Ausland
Annahme und Verwaltung von Depots
Annahme von Depositengeldern
Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern (Safes)
Eröffnung laufender Rechnungen.

Für Zahnleidende
Th. Paprocki prakt. Dentist,
Culmerstrasse 1.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr



Darlehne von M. 100 an, auf Wechsel, Schuldsch., gew. **Kleusch,** Berlin, Treschowstr. 38. (Rückp.)

Torfmull
hält stets vorrätig
Gustav Ackermann,
Mellienstraße 3.

Ein grosser Laden
in bester Lage Thorns, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch **Johanna Kuttner** in Mocker Wpr.

Kleine freundliche Hofwohnung
v. sof. bill. z. verm. Culmerstraße 5 I.

Vorgezeichnete, angefangene u. fertige

Handarbeiten

Schloßstr. 9. A. Petersilge, Schützenhaus.



Wegen Todesfalles u. erbteilungshalber sind die **Villen-Grundstücke** **Brombergerstr. 76** und 78 sofort zu verkaufen. Näheres daselbst bei **H. Pohl.**

Gutes neues Haus
6 Einwohner, mit Garten, unter günstigen Bedingungen mit eventl. 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angebot an **S. Joswiak,** Bromberg, Frankenstr. 96, Post Schwedenhöhe erbeten.

Das Grundstück
Brombergerstr. 86.
ist zu verkaufen. Näheres bei **August Glogau,** Wilhelmplatz 6.

Mein Gasthaus
nebst neuem **Tanzsaal,** einer Einwohnerkathe und 33 Ar Gartenland, sowie einer Scheune, an der verkehrsreichsten Chausseestraße des Kreises Briesen gelegen, beabsichtige ich Alters wegen zu verkaufen. Preis 18 000 Mark.
Anzahlung nach Uebereinkunft.
Mittwalde bei Hohenkirch.
Foerster.

Für
Fleischer und Wurstmacher.



Ein in bester Geschäftslage belegenes und renoviertes Grundstück mit schönen zementiert. **Kellerräumen, Laden** mit groß. **Schaufenster** und genügendem Nebengelaß mit Wohnung ist billig zu verpachten evtl. auch zu **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Eventl. werden auf Wunsch zur Beschaffung von Maschinen u. elektrischen Anlagen einige Tausend Mark als Dahrlehn vom Verkäufer gegeben. Offerten unter **Nr. 104** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Brückenstr. 32.
1 Laden
nebst 2 angrenzenden großen hellen Zimmern, Geschäftskellern rc., desgl. 2. Etage
grosse Wohnung
6 Zimmer, Badestube und vieles Nebengelaß, seit 18 Jahren von der Leinenhandlung A. Böhm innegehabt, von sofort zu vermieten
Nähere Auskunft erteilt
A. **Glogau,** Wilhelmplatz 6.

Laden nebst Wohnung ist von sofort billig zu vermieten **Brückenstraße 17.**

Podgorz.
Gegenüber der Kirche ist der
Eckladen
(früher Fleischer **Walendowski**), mit auch ohne Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermiet. Daselbst ist auch **eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör, sowie Pferdestall und große Kellereien sogl. zu vermieten.
R. Schulz, Thorn,
Friedrichstraße 6.

Mbl. Zimmer z. v. Tuchmacherstr. 14.

Laden mit Wohnung,
Hofraum und Keller, für 500 Mark zu vermieten. **Strobandstraße 13.**

Schöner Laden
mit angrenzender Wohnung in der Culmerstr. per sofort billig zu verm
Ewald Peting, Gerechtestr. 6

Wohnung
3. Etage, 4 große Zimmer, vollständig renoviert, von sofort zu vermieten. Preis 750 Mk.
Hermann Martin, Baderstr. 19.

Breitestraße 22 II
herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer, Badezimmer, Alkoven und reichliches Zubehör per 1. Oktober zu ve...
S. Kornblum

Eine Wohnung
zu vermieten
Block, Schlossermeister, Heiligegeiststraße.

4. Etage,
2 helle Zimmer und Küche pro Monat Mk. 15 v. 1. 4. zu verm.
Wilhelmplatz 6.

Die von Herrn Oberstleutnant **Kahndorf** seit 8 Jahren bewohnte **hochherrsch. Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung, ist versetzungshalber vom 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres beim Portier des Hauses, **Wilhelmstraße 7.**

Herrschaftliche Wohnung
Altstädt. Markt 16 III. Etage von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, vom 1. Oktober cr. zu vermieten. **W. Busse.**

Wohnung,
von 4 Zimmer, renoviert, eine Treppe hoch, vom 1. Mai d. Js. zu vermieten **Tuchmacherstr. 11.**

Kleine Familienwohnung
ist 1 Treppe n. v. zu vermieten bei Frau **Golembiewski,** Bäckerstr. 16.

Eine Stube u. Küche auch möbl. von sogl. zu verm. Zu erfr. **Breitestr. 32, III.**

Gr. ren. Wohnung, 2 h. Z. a. Zub. v. gleich od. spät. z. v. **Bäckerstr. 3.**

2 gut möbl. Zim. Breitestr. 43 I. gegenüber Coppernicus zu vermieten.

2 gut möbl. Zimmer
sofort zu verm. Heiligegeiststraße 1.
Mausolf.

Möbliertes Zimmer
Kabinett und Burschengelaß zu vermieten. Bachestr. 12, pt.

Zwei möbl. Zimmer
nach vorn in der 1. Etage zu vermieten. **O. Sakriss,** Culmerstr. 13.

Ein gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** m. a. ohne Burschengelaß und ein gut möbl. **Hinterzimmer** von sofort billig zu vermieten **Baderstr. 2, pat. I.**

FÜR DIE FAMILIE
Nr. 125 1905.
Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung.

Aus Leidenschaft

Kriminal-Roman von Reinhold Ortmann

(15. Fortsetzung.)

„Wenn es so ist, werde ich natürlich zu den schrecklichen Bahrendorfs zurückkehren müssen," sagte sie kleinlaut. „Denn ich weiß nicht, wie ich es anfangen sollte, Geld zu verdienen, und davon, daß ich dir zur Last falle, kann selbstverständlich keine Rede sein."

„Noch viel weniger aber von einer Rückkehr zu dem Oheim. Deine Flucht mag eine Torheit gewesen sein, in die ich um deinetwillen nicht hätte einwilligen sollen; nun aber, da es einmal geschehen ist, müssen wir auch tapfer tragen, was das Schicksal weiter über uns verhängt. Wenn die Bahrendorfs dich überhaupt wieder aufnähmen, täten sie es sicherlich nur, um dich noch ärger zu quälen, und das darf ich nicht zugeben. Wie bescheiden und kümmerlich sich auch unser Leben gestalten mag, so lange wir nur treu zusammenhalten, schlagen wir uns schon durch."

In stürmischer Zärtlichkeit umschlang Jenny den Nacken der Schwester.

„O du Liebe, Einzige! Wie soll ich es jemals gut machen, was du da für mich tun willst! Darf ich es denn aber annehmen, trotzdem ich weiß, daß ich viel zu dumm und ungeschickt bin, dir irgend welchen Beistand zu leisten?"

„Nun, das wird sich schon finden. Vorerst ist es genug, wenn du dich heiteren Sinnes in unsere veränderte Lage zu fügen weißt und deine schönen Hoffnungen auf ungewisse Zeit begräbst, ohne dich allzusehr darüber zu grämen."

„Ach, wenn es nur das wäre! Ich möchte ja so gerne viel, viel mehr tun! Meinst du nicht, daß ich Verkäuferin in einem Geschäft werden könnte, wäre es auch nur bei einem Fleischer oder Bäcker? Dazu werden meine Fähigkeiten ja am Ende ausreichen."

Es war ihr ohne Zweifel voller Ernst mit diesem Gedanken, den sie augenscheinlich für einen sehr glücklichen hielt. Und da er ihr so große Beruhigung gewährte, machte Margarete keinen Versuch, sie sogleich von seiner Unausführbarkeit zu überzeugen.

„Wir werden Zeit genug haben, unsere Pläne zu machen, mein Liebling!" sagte sie lächelnd. „Für jetzt kommt es vor allem darauf an, daß wir uns ein anderes, billigeres Quartier suchen, denn hier, in dem teuren Hotel, dürfen wir natürlich nicht bleiben. Ich werde unsere Rechnung begleichen, und wenn du dich inzwischen ankleiden willst, können wir uns alsdann sofort auf die Entdeckungsreise begeben."

Sie war herzlich froh, daß Jenny sich in den für sie so betrübenden Wechsel gefunden hatte, ohne gar zu viel zu forschen und zu fragen. Hätte sie doch auf gar viele der nächstliegenden Fragen kaum eine Antwort zu geben gewußt, und wäre sie doch in der peinlichsten Verlegenheit gewesen, wenn ihre Schwester zu erfahren begehrt hätte, woher ihr plötzlich dieser unbestimmte Argwohn in bezug auf Aldenhovens Reichtum gekommen sei, oder wie es zuging, daß die Gewißheit, eines ehelichen Zusammenlebens mit ihrem Gatten vorläufig überhoben zu sein, die Aussicht auf eine neue Lohnsklaverei für sie zu einer beinahe beglückenden machte. Sie vermied es geflissentlich, sich selber Rechenschaft zu geben auf diese und ähnliche Fragen; aber das Bewußtsein der so unerwartet wiedergewonnenen Freiheit erfüllte sie mit einem freudigen Gefühl der Kraft und des sicheren Selbstvertrauens, wie sie es gleich lebhaft kaum je zuvor empfunden.

Als die Angelegenheiten im Hotel geordnet und die Koffer zur Abholung fertig gemacht waren, begaben sich die Schwestern in ein nahe gelegenes einfaches Kosthaus, um ihr frugales Mittagsmahl einzunehmen. Emsig studierten sie dabei die einzige dort vorhandene Münchener Zeitung — Margarete, weil sie ein passendes Wohnungsangebot zu finden hoffte, und Jenny in der Erwartung, auf ein für sie geeignetes Inserat zu stoßen. Aber es schien, daß alle Bäcker und Fleischer der bayerischen Hauptstadt mit Verkäuferinnen hinlänglich versehen waren, und auch unter den Zimmeranzeigen fand sich recht wenig Verlockendes. Trotzdem notierte Margarete sich ein paar Adressen und suchte ihr aufs neue etwas betrübt dreinschauendes Schwesterchen durch die eigene Zuversicht in gute Laune zu versetzen.

„Es fällt kein Baum auf den ersten Streich," tröstete sie. „Irgend ein Obdach werden wir schon ausfindig machen, und sobald wir dieser ersten Sorge ledig sind, gehen wir in ein Stellenvermittelungsbureau, deren es gewiß auch in München einige gibt."

Sie traten wieder auf die Straße hinaus, aber sie hatten noch nicht mehr als ein paar Dutzend Schritte zurückgelegt, als Margarete sich leicht an der Schulter berührt fühlte.

„Täusche ich mich oder täusche ich mich nicht?" klang neben ihr eine freundliche Männerstimme. „Ist das nicht Fräulein Elsinger, meine Tischnachbarin von dem Gottersbergschen Feste säuerlichen Angedenkens?"

Der alte Henning war es, dessen breite, behäbige Gestalt den Schwestern den Weg vertrat. Auch in seinem ziemlich abgetragenen Straßenanzuge sah er ebenso altfränkisch und ebenso sympathisch aus als damals im langschößigen Gesellschaftsrock und der geblümten Weste. Die Freude über die zufällige Wiederbegegnung stand ihm leserlich auf dem guten, faltigen Antlitz geschrieben, und die Art, wie er der jungen Frau seine große, von keinem Handschuh eingezwängte Rechte entgegenstreckte, hatte etwas bezwingend Treuherziges und Liebenswürdiges. Margarete aber bemühte sich nicht im mindesten, ihm zu verbergen, wie aufrichtig sie diese Freude teilte. Sie ließ es nicht nur willig geschehen, daß er ihre feine Hand drückte und schüttelte wie die eines guten Kameraden, sondern sie erwiderte auch mit dem reizendsten Lächeln, das ihr schönes Gesicht verklären konnte:

„Ja, sie ist es, Herr Henning! Und sie braucht sich hoffentlich diesmal nicht so gewaltig vor Ihnen zu fürchten wie an jenem Abend."

„Fürchten? — Vor mir? — Ach, du lieber Himmel! — Einen harmloseren Greis als mich gibt's nicht in ganz München. Und das Fräulein ist Ihr Schwesterchen — nicht

wahr? Natürlich, die Familienähnlichkeit springt ja in die Augen!“

Margarete bewirkte mit einigen Worten die gegenseitige Vorstellung, und Jenny mußte denselben urwüchsigen Händedruck über sich ergehen lassen, der sie wider ihren Willen nötigte, schmerzlich die Lippen zu verziehen. Dann wandte August Henning sich wieder an die junge Frau und begehrte zu wissen, welches glückliche Ungefähr sie nach München geführt habe. Da er weder von ihrem Verlöbnis noch von ihrer Verheiratung wußte, redete er sie beständig mit ihrem Mädchennamen an, und seine Ueberraschung äußerte sich auf sehr drollige Weise, als sie mit einem Erröten, das sie nur noch schöner machte, seinen Irrtum berichtigte.

„Verheiratet? — Ist es möglich? — Und mit diesem Herrn Aldenhoven, den man damals so offenkundig für Fräulein Asta einfangen wollte? — Ei, wie wunderlich geht es doch zu in dieser närrischen Welt! Nun, ich hoffe, daß man Ihnen gratulieren darf, obwohl ich mir nachgerade angewöhnt habe, in dieser Hinsicht etwas behutsam zu sein. Ein hübscher Mann — ja, ja, ich erinnere mich seiner recht gut. Ein Gesicht, das ich einmal gesehen habe, vergesse ich so leicht nicht wieder. Und nun sind Sie natürlich auf dem Wege nach Italien, wohin ja wohl heutzutage alle jungen Paare reisen müssen, ehe sie wirklich daran glauben, daß sie glücklich sind!“

„Nein, wir gehen nicht nach Italien,“ sagte Margarete, ohne darauf zu achten, daß Jenny sie ängstlich am Aermel zupfte. „Mein Gatte hat unerwartet eine größere Reise antreten müssen, auf die er mich nicht mitnehmen konnte, und ich werde bis zu seiner Rückkehr mit meiner Schwester hier in München bleiben.“

„Wann haben Sie Ihre Hochzeit gefeiert?“

„Gestern.“

„Und heute mußte Ihr Mann auf diese unerwartete Reise — ja, ja, es ereignen sich seltsame Dinge auf Erden. Haben Sie Verwandte oder Freunde hier in München?“

„Nein.“

„Und wie lange wird Herr Aldenhoven abwesend sein?“

„Das ist ganz ungewiß, aber es mögen wohl einige Monate darüber vergehen.“

„Hum! — Kann ich Ihnen irgendwie mit meinem Rat oder Beistand nützlich sein, -- sehen Sie mich an, ehe Sie Nein sagen. Und wenn Ihnen mein Gesicht nicht zu jugendlich oder zu spitzbübisch vorkommt, als daß Sie mir einiges Vertrauen schenken könnten, so machen Sie mir die herzliche Freude, meine Dienste anzunehmen.“

„Nicht Ihre Dienste, Herr Henning, wohl aber Ihren freundschaftlichen Rat. Meine Schwester und ich, wir müssen auf irgend einen Erwerb bedacht sein, und wir kennen leider die hiesigen Verhältnisse so wenig, daß wir in jedem Fingerzeig eine dankenswerte Hilfe erblicken müssen.“

„Einen Erwerb? — Das heißt, Sie wollen die Zeit bis zur Rückkehr Ihres Mannes nicht müßig totschlagen, sondern sie zu Ihrer Unterhaltung durch eine nützliche Tätigkeit ausfüllen?“

„Ja,“ sagte Margarete, um nach einem kleinen Zaudern offenherzig hinzuzufügen: „Und wir werden nicht sehr wählerisch sein, denn die Hauptsache ist zunächst, daß wir Geld genug verdienen, um davon zu leben.“

Wieder forschten die klaren Augen des alten Mannes in ihrem Gesicht, und als ob er darin alles gelesen hätte, was ihm zu wissen not tat, fragte er nicht, wie sie als die eben angetraute Gattin eines notorisch reichen Mannes in eine solche Notwendigkeit hatte versetzt werden können.

„Sie haben sich also bisher nicht für irgend eine bestimmte Beschäftigungsart entschieden?“

„Nein, wir würden mit jeder zufrieden sein, für die unsere Fähigkeiten ausreichen und die uns gestatten, bei einander zu bleiben.“

„Das ist eine unerläßliche Bedingung?“

„Ja. Meine Schwester ist zu jung und hat zu wenig Lebenserfahrung, als daß ich daran denken dürfte, mich von ihr zu trennen.“

„Freilich, freilich!“ bestätigte August Henning, nachdem er Jennys verlegenes Gesichtchen noch einmal mit einem freundlichen Blick gestreift hatte. „Und es wird sich schon der rechte Weg finden. Gewiß — er wird sich finden! Ich selbst kann Ihnen zwar in diesem Augenblick keinen Rat geben; aber ich werde mit einer guten alten Freundin darüber reden, die eine kluge, erfahrene Person ist und eine sehr verehrungswürdige obendrein. Wohin kann ich Ihnen eine Nachricht senden, wenn wir etwas für Sie ausgekundschaftet haben?“

„Wir waren eben im Begriff, eine Wohnung zu suchen, denn im „Bayrischen Hof“, wo wir an diesem Morgen abgestiegen sind, können wir nicht bleiben.“

„Suchen Sie nicht weiter! Ich werde Sie in ein Logierhaus führen, dessen Besitzerin mir seit vielen Jahren als eine brave und vertrauenswerte Frau bekannt ist. Bis sich eine passende Stellung oder Beschäftigung für Sie gefunden hat, können Sie nirgends besser aufgehoben sein als dort. Und es ist obendrein so wohlfeil, daß sie nicht bereuen werden, meinem Rate gefolgt zu sein.“

Jenny, die an der beinahe ärmlichen äußeren Erscheinung des alten Mannes und an seinem etwas formlosen Wesen insgeheim wohl ein wenig Anstoß nehmen mochte, hoffte zwar, daß Margarete sein Anerbieten ablehnen würde; aber sie erhob natürlich auch keinen Einspruch, als das nicht geschah. Die junge Frau schien in der Tat volles Vertrauen in die Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit ihres einstigen Tischnachbarn zu setzen, denn sie dankte ihm voll herzlicher Wärme für sein Interesse und überließ sich bereitwillig seiner Führung, unbekümmert darum, daß das Aussehen, die laute Redeweise und die lebhaften Gestikulationen ihres Begleiters manches spöttische Lächeln auf den Gesichtern der Vorübergehenden hervorriefen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gaunerstreich.

Aus dem Englischen von B. Waldheim.

I.

Herr Briggs, Senior-Chef der wohlbekannten Firma Briggs u. Putney, besaß ein schönes Landgut, das in einiger Entfernung von London gelegen war.

Obwohl er sich bereits seit mehreren Jahren vom Geschäft zurückgezogen hatte, konnte er, der sich in den besten Jahren und in sehr guten Verhältnissen befand, ein Leben ganz ohne Tätigkeit doch nicht vertragen, und so fuhr er denn mindestens einmal in der Woche nach der Stadt, um in seinem Geschäft zum Rechten zu sehen.

Dies war auch eines schönen Tages der Fall.

In seinem Abteil erster Klasse hatte er es sich bequem gemacht und die Morgenzeitung vor sich ausgebreitet. Eine Fahrt von einer und einer halben Stunde lag vor ihm, aber es war ihm gar nicht bange, daß das Studium der Marktberichte bei ihm Langeweile aufkommen lassen würde.

Außer ihm befand sich im Abteil nur noch ein gutgekleideter junger Mann, der dem Aussehen nach vierzehn oder fünfzehn Jahr alt sein mochte und auf derselben Station wie Herr Briggs, nämlich in Swanley, eingestiegen war. Von Gestalt war er schlank, er hatte blondes Haar und blaue Augen und schien aus guter Familie zu sein.

Nur einen verstohlenen Blick warf er auf seinen Reisegefährten und vertiefte sich dann in die Seiten eines Buches, in dem er bereits auf dem Bahnsteig gelesen hatte.

„Reist wohl von der Schule in die Ferien,“ sagte Herr Briggs zu sich, indem er die Zeitung so faltete, daß der Bericht über den Stand des Fell- und Rauchwarenmarktes bequem zu lesen war. „Ja, ja, bin auch 'mal jung gewesen.“

Sein jugendlicher Reisegefährte schien nicht sehr gesprächig zu sein, und außer einigen allgemeinen Bemerkungen über das Wetter wurde eine ganze Zeit lang zwischen ihnen kein Wort gewechselt.

„Die Billets, bitte!“ rief der Schaffner, als der Zug die vorletzte Station vor London erreicht hatte.

Herr Briggs zeigte sein Billet, sein Gefährte jedoch suchte es vergeblich in seinen sämtlichen Taschen. Es entstand eine lange, peinliche Pause.

„Merkwürdig! Ich weiß doch genau, ich hatte es beim Einsteigen.“

Indem er dieses sagte, stand der junge Mann auf, schüttelte seinen Rock, sah auf den Sitz, unter die Kissen, auf den Fußboden, in seine Handtasche, ja sogar unter seinen Hut, der oben im Gepäcknetz lag, jedoch alle seine Bemühungen blieben umsonst.

Herr Briggs sah ihm aufmerksam zu.

„Wohl das Billet [illegible]?“ fragte er.

„Es scheint leider so," antwortete der junge Mann ganz bestürzt, „und doch bin ich ganz sicher, daß ich es bei mir hatte, als ich in Swanley einstieg. Zu komisch."

Der Schaffner wurde ungeduldig.

„Ich will erst nach den anderen Billets sehen und dann wiederkommen. Vielleicht finden Sie es inzwischen."

Aber es fand sich nicht, obwohl der Eigentümer ganz verzweiflungsvoll darnach suchte.

„Wahrscheinlich haben Sie es auf dem Bahnsteig beim Einsteigen fallen lassen oder vielleicht auch am Billetschalter liegen lassen," meinte Herr Briggs.

„Das muß wohl sein, obwohl ich es mir nicht recht denken kann," antwortete der junge Mann mit zitternder Stimme und suchte dabei immer noch ängstlich hin und her.

„Sie stiegen in Swanley ein?" fragte sein Reisegefährte. „Wohnen Sie denn dort?"

„Ja, wenigstens halte ich mich zeitweilig dort auf, und zwar auf dem Dominium."

„Also wohl bei Herrn Fanshier? Nicht wahr?"

„Herr Fanshier ist mein Großonkel. Ich sollte heute für ihn in der Stadt eine Bestellung ausführen und des Nachmittags wieder zurück sein; aber jetzt, — ich weiß wirklich nicht, was ich anfangen soll, ich habe nur ein paar Schilling bei mir und ich werde mir wohl ein neues Billet lösen müssen."

„Herr Fanshier ist Ihr Onkel, sagen Sie?" wiederholte Herr Briggs. „Ich kenne Herrn Fanshier recht gut. Sie sind also denn sein Neffe, hm, hm! Na, mein lieber junger Herr, ärgern Sie sich darüber weiter nicht. Ich will Ihr Billet bezahlen. Es war wohl ein Retourbillet? Lassen Sie 'mal sehen, das Beste ist, Sie nehmen hier diesen Sovereign und Sie können ihn mir ja gelegentlich zurückerstatten. Ich heiße Briggs, J. E. Briggs und wohne auf der „Schönen Aussicht" nicht weit von Ihrem Herrn Onkel. Er kennt mich übrigens recht gut."

„Ich bin Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit zu großem Dank verpflichtet, Herr Briggs," antwortete der junge Mann. „Es ist in der Tat sehr gütig von Ihnen, und selbstverständlich werde ich Ihnen sofort nach meiner Rückkehr den Sovereign mit bestem Danke übersenden. Ohne Ihre Güte hätte ich mir nicht zu helfen gewußt. Ich wüßte nicht, was aus mir geworden wäre. Nein, wirklich nicht."

„Lassen Sie nur," wehrte Herr Briggs in liebenswürdiger Weise seine Dankesbeteuerungen ab. „Sie halten sich also auf dem Dominium auf; ich habe schon gehört, daß dort junge Leute auf Besuch sein sollen. Sie sind wohl auf Ferien dort?"

Für den Rest ihrer gemeinschaftlichen Fahrt kamen sie nun in eine recht lebhafte Unterhaltung miteinander, und vor dem Aussteigen bat der junge Mann Herrn Briggs nochmals um seine genaue Adresse.

Gewissenhaft wie er's in allem war, holte Herr Briggs seine Füllfeder hervor und notierte auf eine leere weiße Karte seine Geschäftsadresse:

„J. E. Briggs.,
98 Lime Street."

Sein jugendlicher Reisegenosse dankte ihm nochmals, und am Bahnhofe verabschiedeten sie sich.

„Netter Junge!" sagte Herr Briggs auf dem Wege nach seinem Bureau zu sich. „Er hat solch gute Manieren, ein feiner Kerl!"

Und hierin hatte er auch sicherlich Recht.

II.

Für den Produkten-Markt war es ein trüber Tag gewesen ,und voller Sorge fuhr Herr Briggs nach Hause. Denn Briggs u. Putney hatten große Vorräte von Häuten aufgestapelt, und Häute waren zwar vielfach angeboten, aber nirgends gefragt worden, so daß die Preise ganz bedeutend fielen.

Es ist daher wohl zu begreifen, daß Herr Briggs nicht die beste Laune mit nach Haus brachte.

Kaum hatte er seinen Ueberrock abgelegt, als ihm seine Frau auch schon aus dem Speisezimmer entgegen gerannt kam.

„Lieber John, wir haben den Brief nicht finden können."

„Welchen Brief?" fragte Herr Briggs ärgerlich. „Ich weiß nicht, was du damit meinst."

„Nun den Brief, nach dem du hierher geschickt hast. Er lag nicht auf deinem Nachttisch."

Es gibt nichts Aergerlicheres, als wenn ein Gegenstand unser Denken voll und ganz in Anspruch nimmt, wir plötzlich gestört werden und unsere Aufmerksamkeit nach einer ganz anderen Richtung hin gelenkt wird.

Das war eben jetzt bei Herrn Briggs der Fall, und wie geistesabwesend sah er auf seine Gemahlin.

„Ich weiß wirklich nicht, wovon du sprichst, Caroline. Ich weiß nur, daß ich in der Stadt heute einen recht bösen Tag hatte. Willst du mir nicht, bitte, etwas Tee geben. Gespeist habe ich bereits in der Stadt."

Als eine kluge Frau, die sie war, drang Frau Briggs jetzt nicht weiter in ihren Herrn und Gebieter, aber im Laufe des Abends, nachdem es sich Herr Briggs in seinem Lehnsessel bequem gemacht hatte, legte sie ihm, ohne ein Wort dabei zu sprechen, eine Karte auf seine Kniee und erzielte damit, daß Herr Briggs voller Schreck von seinem Stuhle aufsprang.

„Was — was ist das?" stammelte er. „Ich habe das nicht geschrieben."

„Wer denn sonst?" fragte seine Frau. „Es ist doch ganz deutlich."

Das war es freilich. Und folgendes war der Wortlaut der Karte:

> „Sieh doch, bitte, nach, ob auf meinem Nachttisch ein Brief von Snooks u. Co. liegt. Ich habe ihn heut Früh dort liegen lassen und bitte dich, ihn mir durch Ueberbringer zu senden.
>
> J. E. Briggs, 98 Lime Street."

„Wer hat dir das gegeben? Das habe ich nicht geschrieben," rief Herr Briggs erregt, „wenigstens den Text nicht, die Unterschrift freilich kann von mir sein. Und wer sind denn überhaupt diese Snooks u. Co.?" Plötzlich schien ihm ein Licht aufzugehen. „Sollte etwa dieser Bursche —"

„Ja, ein sehr nett aussehender Bursche war es, der das Billet hier abgab," erklärte seine Frau. „Er bestellte mir noch, du hättest ihm die größte Eile anempfohlen und er sollte sobald als möglich zurück sein. So suchten wir denn, Agnes und ich, überall nach dem Briefe, konnten ihn aber leider nicht finden. Ich habe dem Boten dann ein paar Zeilen für dich mitgegeben. Hast du sie denn nicht erhalten? Ich glaubte natürlich, der Bote wäre einer von deinen Angestellten, und so sagte er auch."

„So, sagte er das?" entgegnete Herr Briggs in gereiztem Tone. „Ein netter Bursche in der Tat! Ein ganz durchtriebener Kerl!" fuhr er dann nachdenklich fort. „Aber wozu mag er wohl das hier über meinen Namen geschrieben haben und weswegen mag er hierher gekommen sein, das ist mir nicht klar."

Seiner Frau erzählte er dann die Geschichte von dem Reisenden, der mit ihm zusammen fuhr und sein Billet verloren hatte.

Er sollte sich auch bald klar werden, weswegen ihn sein Reisegefährte in seiner Wohnung aufgesucht hatte, denn in großer Bestürzung kam das Mädchen in das Zimmer.

„Gnädige Frau, die Löffel."

„Die Löffel? Was ist damit, Agnes?"

„Und auch die Gabeln! Haben Sie sie vielleicht weggeschlossen, gnädige Frau?"

Das Geheimnis klärte sich bald auf.

Während Frau Briggs mit ihrem Mädchen den fraglichen Brief suchte, hatte man den vermeintlichen Boten aus der Stadt im Speisezimmer warten lassen; dort hatte er sich damit die Zeit vertrieben, daß er das Buffet einer eingehenden Musterung unterwarf und sich mit dem darin befindlichen Silber die Taschen vollstopfte.

Nicht weniger als zwei Dutzend schwere silberne Gabeln und ebenso viele Löffel fehlten.

„Der Hallunke hat mir noch erzählt," wetterte Herr Briggs, „daß er ein Neffe von Herrn Fanshier auf dem hiesigen Dominium wäre und dort auf Besuch sei."

„Aber, mein John," belehrte ihn seine Frau mit zwar ruhiger, aber doch durchdringender Stimme. „Auf dem Gute sind jetzt keine jungen Leute mehr auf Besuch, sie sind bereits seit vierzehn Tagen abgereist."

Ihr Gemahl erwiderte hierauf nichts, sondern hatte nur ein tiefes Seufzen.

(Schluß folgt.)

Einst und Jetzt

Der beste Ruhm.

Auf den Tafeln der Geschichte,
In Granit und Marmelstein
Schreiben mit des Schwertes Spitze
Helden ihre Namen ein;
Mit der Feder flücht'gen Zügen
Schreibt ein schöpferisch Talent
Seines Fleißes Meisterwerke
Auf Papier und Pergament.
Aber schöner als in Bücher,
Besser als in Stein und Erz,
Schreibst du dich mit Liebestaten
In ein dankbar Menschenherz.

*

Zur Geschichte des Sonnenschirms.

Die wärmere Jahreszeit rückt für die schöne Welt die Frage nach dem Schutz gegen Sonnenbrand, die Sorge zur Erhaltung eines weißen, zarten Teints alljährlich in den Vordergrund des Interesses. Schon in den ältesten Zeiten mag man auf den Gedanken gekommen sein, das Tuch oder die Matte, mittelst deren man die allzu heftig stechenden Strahlen der himmlischen Lichtspenderin abwehrte, tragbar zu machen und auf Reisen oder Spaziergängen mit sich zu führen. Das Sonnendach oder der Sonnenschirm hatte aber auch eine symbolische Bedeutung. So fand man den Sonnenschirm als Zeichen der Königsmacht bei vielen Negerstämmen, die an einen eigentlichen praktischen Gebrauch gar nicht dachten. Wahrscheinlich ist diese symbolische Bedeutung des Sonnenschirms der babylonischen Urzeit entlehnt. Von den Assyriern oder Babyloniern geht der Sonnenschirm als Symbol auf die Perserkönige über, aber auch auf dem lykischen Nereidenmonument finden wir einen Territorialkönig mit dem Sonnenschirm als Königssymbol.

In der griechischen Kulturwelt, wo der Schirm ein Luxusgerät der Damen wurde, tritt er als Symbol nur vereinzelt auf. So saß Xerxes bei Salamis unter einem goldenen Sonnenschirm. Noch am Ausgang der Kaiserzeit lehnt Claudian in einem Gedicht den Sonnenschirm als ungehörigen Luxus für den Feldzug ab, obgleich es sich um den Kaiser handelte. Die höchsten Ehren genießt dagegen der Sonnenschirm im Osten. Arian erwähnt schon aus der Zeit Alexanders des Großen, daß die vornehmen Inder Sonnenschirme getragen hätten. Im ferneren Osten bedeutete der Sonnenschirm bereits etwa um 500 vor Christi die königliche Kaste. Von da aus erreicht er die höchste Rangstufe, indem er zum Symbol der Göttlichen wird. Der Sonnenschirm wird das Wahrzeichen Buddahs, da dieser zur Kaste der Krieger und Könige gehörte, die den Sonnenschirm als Kastenzeichen hatten. In der südöstlichen Spitze von Celebes repräsentiert ein Sonnenschirm das Hoheitszeichen der Fürsten von Luhu. Im eigentlichen Persien ist er noch heute Königszeichen und sein Gebrauch nur dem Schah und den Prinzen von königlichem Geblüt gestattet. Es ist auch wohl als Erbe der ehemaligen Khalifenherrschaft anzusehen, wenn der Sheriff von Mekka und der Sultan von Marokko einen Sonnenschirm führen. Im Sudan wird häufiger ein riesiger, vielfarbiger Sonnenschirm als Herrschaftszeichen verwandt. Aus Dahomey ist ein Königsschirm in das Hamburger Museum gewandert. Am Kongo ist er gleichfalls das Vorrecht der Prinzen. Auch in dem Westen hat der symbolische Sonnenschirm sich Eingang verschafft. Im frühen Mittelalter erscheint er vereinzelt als Rangauszeichnung, für die der Thronhimmel über dem Thron und Baldachine überschreitenden und reitenden Fürsten fast ausschließlich verwandt werden. Später wurde er päpstliches Symbol. Jedenfalls muß er dann in höchstem Ansehen gestanden haben, was auch das berühmte Bild, das Rubens von der triumphierenden katholischen Kirche malte, beweist. Hier ist der Sonnenschirm als Siegeszeichen auf den Prunkwagen gesteckt.

So kann der Sonnenschirm auf eine jahrhundertelange ehrenvolle Geschichte zurückblicken. Wenn wir die reizenden Erzeugnisse der heutigen Schirmindustrie in den Schaufenstern der Modehandlungen bewundern, so können wir uns gleichzeitig erinnern an die vielfachen Wandlungen, die der graziöse Ziergegenstand im Laufe der Zeiten durchgemacht hat.

*

Bunte Blätter.

Sonderbarkeiten berühmter Leute. Frau von Staël, die Meisterin der Konversation, hatte, wenn sie sprach, stets einen Zweig, eine Blume oder eine Papierrolle in der Hand, die sie zwischen den Fingern drehte. Fehlte ihr ein derartiger Gegenstand, so riß der Faden des Gesprächs, und die sonst so sprudelnde Quelle des Geistes stockte.

Der Astronom Laplace spielte während des Arbeitens mit einem Zwirnknäuel, welchen sein Diener ihm immer zur rechten Zeit in die Hand gab.

Auch Neander bedurfte bei seinen Vorträgen eines Spielzeugs für seine Hände. Bei ihm war es ein Federkiel, den er zwischen den Fingern drehte und rupfte, während er das Pult, an dem er stand und auf das er sich mit beiden Armen auflegte, in schaukelnde Bewegung setzte, so daß es bald rückwärts auf den Sprecher, bald vorwärts auf die Zuhörer zu stürzen drohte. Kant hatte, während er an der Universität vortrug, die Gewohnheit, seine Blicke auf einen gewissen Gegenstand zu richten. Eine Zeitlang war dies die Stelle am Rock eines seiner Zuhörer, an welcher ein Knopf fehlte. Eines Tages hatte der Student den fehlenden Knopf annähen lassen. Kant begann seinen Vortrag und richtete seine Blicke nach der gewohnten Stelle, an welcher er zu seiner Bestürzung jetzt einen Knopf entdeckte. Der Umstand brachte ihn völlig außer Fassung, und er hatte an diesem Tage Mühe, seinen Vortrag ohne Unterbrechung zu Ende zu bringen.

Als Voltaire an seiner Tragödie „Catilina" schrieb, hüllte er sich, um die Begeisterung zu steigern, in einen Schleier, spazierte damit in dem Garten von Ferney umher und deklamierte seine Verse. Sein Gärtner konnte sich einst, als er ihn so heftig gestikulierend umhergehen sah, eines lauten Auflachens nicht enthalten. Auf der Stelle wurde er dafür seines Dienstes entlassen.

Man sieht, das Leben setzt sich nicht nur aus Kleinigkeiten zusammen nach dem bekannten Wort, sondern die Kleinigkeiten spielen auch ihre Rolle in dem Leben der auf den Höhen der Menschheit wandelnden Persönlichkeiten.

*

Sprüche der Weisheit.

Wer einen treuen Freund hat, mag sich freuen,
Auch zwei der Freunde braucht man nicht zu scheuen;
Indessen anders ist es schon bei dreien,
Und wer noch mehr hat, der hat — keinen treuen.

Sorgen sind meist von der Nesseln Art,
Sie brennen, rührst du sie zu zart; —
Fasse sie an nur herzhaft,
So ist der Griff nicht schmerzhaft.

*

Humoristisches.

Im Musikladen. Dame: Bitte um das Lied: „O, bitt' euch, liebe Vögelein!" — Verkäufer: Mit oder ohne Begleitung. — Dame (verlegen): Ohne, — danke sehr, mein Bräutigam wartet draußen.

Nette Empfehlung. Na, hören Sie, der von Ihnen empfohlene Schneider ist aber ein Lump; er hat meinen ihm zur Reparatur übergebenen Ueberzieher schlechtweg versetzt. — Weiß ich, und dafür meinen Rock wieder eingelöst. Jetzt empfehlen Sie ihn weiter, damit Sie ebenfalls zu dem ihrigen kommen.

Der kommende Mann. Fanny: Ich bin schrecklich nervös. Karl beabsichtigt heute Nachmittag bei Papa um meine Hand anzuhalten. — Anna: Fürchtest du, dein Vater wird seine Einwilligung nicht geben? — Fanny: Nein, Vater ist ja damit einverstanden. — Anna: Nun, weshalb bist du denn nervös? — Fanny: Ich fürchte, Karl wird nicht kommen!

*

Rätselecke.

Auflösung aus voriger Nummer:

Eisenbahn. — Eisbahn.